34. Jahrgang. Donnerstag, 19 November Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19219. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1891.

Telegramme der Danziger Zeitun

Bern, 19. Nov. (W. T.) Eine Versammlung des bernischen großen Rathes hat sich einstimmig für den **Ankauf der Centralbahn** ausgesprochen.

Belgrad, 19. Novbr. (Privattelegramm.) Der Exkönig **Milan** hat seine sämmtlichen **Rechte** für 2 Millionen Francs **verkauft**, die er bereits im Auftrage der russischen Regierung durch die Wolga-Kama-Bank ausgezahlt erhalten hat.

Politische Uebersicht.

Danzig, 19. November.

Abänderung des Artikels 31 der Reichsverfassung.

Zur allgemeinen Ueberraschung hat der Reichskanzler dem Reichstage, wie schon telegraphisch erwähnt, gestern einen Gesetzentwurf vorgelegt, welcher zu dem Art. 31 der Verfassung — Immunität des Reichstages — folgenden Zusatz in Vorschlag bringt: „Auf die Zeit einer Vertagung des Reichstages, welche die Frist von 30 Tagen übersteigt, findet diese Bestimmung keine Anwendung“ mit anderen Worten: Wird der Reichstag durch kaiserliche Verordnung und demnach mit seiner Zustimmung — nach Art. 26 bedarf eine Vertagung von mehr als 30 Tagen der Zustimmung des Reichstages — auf eine Frist von mehr als 30 Tagen vertagt, so können während dieser Zeit auch ohne Genehmigung des Reichstages Mitglieder desselben wegen einer mit Strafe bedrohten Handlung zur Untersuchung gezogen oder verhaftet werden.

Das ist die Antwort des Bundesrathes auf die seitens des Reichstages vom 6. Februar angenommene Resolution, durch welche der Reichstag in Erwägung, daß unter Nichtbeachtung der Bestimmungen des Art. 31 der Verfassung Reichstagsabgeordnete wiederholentlich mit Berufung auf eine derzeitige Vertagung des Reichstages Gegenstand strafrechtlicher Maßnahmen geworden sind, beschlossen hat, ausdrücklich zu erklären, daß die den Reichstagsabgeordneten zustehende Immunität während jeder Vertagung fortdauere. Gleichzeitig wurde der Reichskanzler ersucht, bei den verbündeten Regierungen dahin zu wirken, daß die zur Durchführung dieser Auffassung geeigneten Anordnungen getroffen würden. Diese Resolution hat der Reichstag, wie der Präsident constatirte, „mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Majorität“ angenommen. Die Erwartung, daß der Bundesrath sich dieser Auffassung anschließen werde, ist bekanntlich nicht erfüllt worden. Allerdings hat der preußische Justizminister die Staatsanwaltschaft angewiesen, von der Einleitung strafrechtlicher Untersuchungen gegen Mitglieder des Reichstags während der vom 9. Mai bis zum 10. November durch kaiserliche Verordnung eingetretenen Vertagung Abstand zu nehmen. In anderen Staaten ist eine solche Anweisung nicht ergangen. In Sachsen hat sogar das Landgericht zu Chemnitz ein Mitglied des Reichstags wegen Beleidigung u. s. w. verurtheilt mit der Motivirung, daß die Genehmigung des Reichstags zu diesem Verfahren während einer Vertagung desselben nicht erforderlich sei. Das Erfreuliche an der jetzigen Vorlage ist, daß durch dieselbe die Interpretation des Art. 31 durch das Landgericht in Chemnitz als verfassungswidrig zurückgewiesen und die Auffassung, welcher der Reichstag in der Resolution vom 6. Februar Ausdruck gegeben hat, als berechtigt anerkannt wird. Denn was das Chemnitzer Gericht als bestehendes Verfassungsrecht irrthümlich bezeichnet, soll durch eine Abänderung bez. Ergänzung des Art. 31 in die Verfassung eingeführt werden.

Begründet wird dieser Abänderungsantrag durch den Hinweis auf die abweichende Praxis der Gerichte und durch die Mißstände, welche in Folge der wiederholten längeren Vertagung durch die Sistirung der gegen Mitglieder des Reichstags schwebenden Klagen herbeigeführt werden. Es wird zutreffend ausgeführt, daß eine Berufung des Reichstags während der Vertagung und lediglich zu dem Zwecke, die Genehmigung desselben zur Einleitung des Strafverfahrens einzuholen, unmöglich sei. Thatsächlich werde dadurch bei allen Vergehen, namentlich durch die Presse, welche nach 6 Monaten verjähren, eine Strafverfolgung überhaupt ausgeschlossen. Diese letztere Frage ist bekanntlich streitig. Strafverjährung erscheint ausgeschlossen, sobald die Einleitung des Straf-Verfahrens nur mit Rücksicht auf die Reichstagssession verzögert wird. Der gegenwärtige Rechtszustand, wird weiter in der Begründung ausgeführt, laufe darauf hinaus, den Mitgliedern des Reichstages Immunität während der Dauer der Session zu sichern, während die Verfassung die Immunität des Reichstages sicherstellen sollte. Im Grunde ist das ein Streit um Worte, der aber zu der Hauptfrage hinüberleitet, inwiefern die Außerkraftsetzung des Art. 31 für die Dauer einer 30 Tage übersteigenden Vertagung der Regierung die Möglichkeit gewähren könnte, durch tendenziöse Verfolgung von Abgeordneten der Unabhängigkeit des Reichstages zu nahe zu treten und damit den Art. 31 der Verfassung thatsächlich illusorisch zu machen. Es wäre ja denkbar, daß in Conflictszeiten die Regierung die Arbeiten des Reichstages unterbräche, um in der Zwischenzeit durch Einleitung von Strafverfahren den Reichstag zu beeinflussen; aber undenkbar ist, daß die Mehrheit des Reichstages in kritischen Zeitläuften die Zustimmung zu einer solchen längeren Vertagung ertheilte.

Verfassungsmäßige Bedenken stehen demnach der Vorlage nicht entgegen. Immerhin würde es vorzuziehen sein, den Art. 31 der Verfassung unverändert bestehen zu lassen und für die Zukunft zu der früheren Praxis, die Session im Sommer zu schließen, zurückzukehren. Die jetzige Praxis steht ohnehin nicht ganz im Einklang mit Art. 13 der Verfassung, wonach die Berufung des Bundesraths und des Reichstages alljährlich stattfinden soll. Will man aber einmal zur Abänderung der Verfassung schreiten, so würde es sich ohne Zweifel empfehlen, gleichzeitig mit Art. 31 auch den Art. 32 abzuändern und den Mitgliedern des Reichstages Diäten zu gewähren, selbstverständlich nicht für die Zeit einer mehr als 30 Tage dauernde Vertagung.

Die Mehreinnahmen im Etat.

Bei der Erörterung des neuen Etatsentwurfes wird vielfach darauf hingewiesen, daß die Steigerung der Ausgaben in den einzelnen Verwaltungszweigen nur deshalb bis auf einen Ausfall von annähernd 5 Mill. Mk. durch die Mehreinnahmen gedeckt werden konnte, weil in diesem Etat ein Ueberschuß von 12 Mill. Mark aus dem vorigen Etatsjahre zur Verfügung gestellt werden konnte. Im nächsten Jahre würde die Bilanz viel ungünstiger liegen, da das laufende Jahr einen solchen Ueberschuß nicht ergeben werde. Zahlenmäßig ist das ja richtig. Sieht man aber genau zu, in welcher Weise die Einnahmen aus den in die Reichskasse fließenden Summen veranschlagt sind, so erkennt man sofort, daß z. B. bei den Verbrauchssteuern von Zucker die Annahme, daß die Mehreinnahme nur etwa 7,2 Mill. Mk. betragen werde, für das Jahr 1892/3 vielleicht richtig ist, nicht aber für die späteren Jahre. Im Jahre 1892/3 wird die Mehreinnahme in Folge der Erhöhung der Verbrauchssteuern nur deshalb eine so mäßige sein, weil die von 12 auf 18 Mk. erhöhte Verbrauchssteuer erst vom 1. August 1892 ab zur Hebung kommt und weil ferner die aus dem Jahre 1892/93 in das nächste Jahr übergehenden Credite erheblich höher sein werden. Im Jahre 1893/94 wird das Verhältniß ein ganz anderes und die Einnahme eine entsprechende höhere sein. Freilich wird mit dem 1. August 1892 auch die Erhebung der Rübensteuer ganz in Wegfall kommen und müssen also die für den ausgeführten Zucker zu zahlenden festen Prämien aus dem Ertrage der Verbrauchssteuern gezahlt werden. Gleichwohl ist nach den bei der Berathung des Gesetzes angestellten Berechnungen anzunehmen, daß die Reineinnahmen aus den Verbrauchssteuern im Jahre 1893/94 den für das Jahr 1892/93 eingestellten Betrag erheblich übersteigen werden.

Fürst Bismarck im Ruhestande

ist der Titel einer soeben im Verlage von Walter Zimmermann (Behr'sche Buchhandlung) erschienenen „Sammlung von Kundgebungen über den Rücktritt des Fürsten, der Berichte über politische Gespräche desselben, „sowie der auf seine Eingebungen zurückgeführten oder in seinem Sinne erfolgten Veröffentlichungen“. Der Herausgeber, Dr. Karl Wippermann, hat das gesammte Material in einem Bande von ungefähr 19 Druckbogen fein säuberlich zusammengestellt und nach Materien geordnet; angeblich „ohne Wissen des Fürsten“ selbst. Aber das ist nur eine Redewendung. Bezüglich der den „Hamb. Nachr.“ entnommenen Artikeln sagt er in der Vorrede:

„Die Ueberschriften der Artikel der „Hamburger Nachrichten“ sind überall, wo sie von diesem Blatte herrühren, mit Anführungszeichen versehen, in den anderen Fällen nicht!“

Aber woher weiß der Herausgeber, welche Ueberschriften — der Inhalt der Artikel rührt in allen Fällen von dem Fürsten Bismarck her — geistiges Eigenthum der „Hamb. Nachr.“ sind, welche nicht? Von den Artikeln der übrigen „dem Fürsten notorisch nahestehenden Presse“ sagt der Herausgeber, daß sie zum mindesten Aussprüche und Ansichten im Sinne des Fürsten enthalten. Ergötzlich ist die Behauptung, diese Zeitungsartikel „begannen durch das Gewicht ihres Inhalts wie vermöge ihres vermutheten Ursprunges in einzelnen Fällen fast (!) an die Stellung eines selbstständigen Factors in der Entwickelung öffentlicher Fragen und Verhältnisse heranzureichen!“ Die Sammlung reicht bis zum 2. Oktober oder, wie es in der Vorrede heißt, „bis nahe an den Zeitpunkt, in welchem sich dem inzwischen zum Abgeordneten in den Reichstag gewählten Fürsten die Gelegenheit darbietet, seine Ansichten bezüglich der politischen Tagesfragen wieder unmittelbar in den Dienst des Vaterlandes (!) zu stellen.“ Ja, aber Fürst Bismarck hat offenbar gar keine Neigung, diese Gelegenheit zu benutzen.

Mahnungen zur Selbsthilfe.

„Hilf dir selbst, so wird Gott dir helfen“ ist ein altes gutes Sprichwort, welches freilich in weiten Kreisen unseres Volkes ganz vergessen zu sein schien, nachdem Fürst Bismarck mit der Inaugurirung seiner „nationalen“ Wirthschaftspolitik allen möglichen Sonderinteressen auf Kosten der Gesammtheit Unterschlupf gewährte und dem Glauben Vorschub leistete, als ob die Staatshilfe in allen wirthschaftlichen Calamitäten das allein seligmachende Recept sei. Aber jetzt sind die Zeiten auch vorbei, in welchen dieses Evangelium unerschütterliche Autorität besaß, und in den Kreisen der interessirten Klassen selbst bröckelt es immer mehr und immer mehr dämmert bei ihnen die in den liberalen Schichten des Volkes niemals verloschene Erkenntniß der Wahrheit, daß Selbsthilfe unter allen Umständen das erste Gebot ist, und daß der auf Sand gebaut hat, der von anderen Factoren als sich selbst und der eigenen Kraft das Heil erwartet.

So gehörte der „Hamburger Correspondent“ bisher zu den eifrigsten Cartellorganen und damit zu den Befürwortern der bisher herrschenden, der Staatshilfe alles anheimstellenden Wirthschaftspolitik aus der Zeit des Bismarckschen Regimes. So standen der bekannte Professor Wagner und Herr Schulz-Lupitz bisher stets in den ersten Reihen der Vorkämpfer dieser Politik. Und heute haben sich alle drei bekehrt und der „Hamb. Correspondent“ nimmt in einem Leitartikel, der die bezeichnende Ueberschrift „Mahnungen zur Selbsthilfe“ trägt, mit großer Befriedigung — welch ein Wandel — Akt von den — welch ein gleich großer Wandel — in jüngster Zeit gemachten Aeußerungen der genannten Herren Wagner und Schulz, die energische Mahnungen zur Selbsthilfe enthalten.

Adolf Wagner hat, wie wir schon des näheren mitgetheilt haben, neulich seinen Freund Stöcker, als dieser die ganze Schuld an den Berliner Börsenkrachen den Juden in die Schuhe schieben wollte, arg desavouirt und der eigentlich, ja selbstverständlichen Wahrheit die Ehre gegeben: „daß der Weg, im Wege staatlichen Eingriffes den Mißbräuchen der Börse zu steuern, ohne doch ihre volkswirthschaftlich nothwendige und nützliche Rolle zu beeinträchtigen, noch nicht gefunden sei, daß aber das große Publikum an den letzthin hervorgetretenen Mißständen selbst zu einem großen Theile die Schuld oder doch wenigstens die Mitschuld trage. Die strenge und allgemeine Durchführung des Grundsatzes, daß nur das auf redlicher Arbeit beruhende Vermögen Ehre bringt, aller andere, namentlich im Wege des Spieles erworbene Reichthum aber Unehre schafft, erscheint Professor Wagner als das wirksamste Gegenmittel gegen die Wiederkehr von Vorfällen, die man jetzt beklagt.“ Der Registrirung dieser Thatsache fügt der „Hamb. Correspondent“ die Mittheilung folgenden Vorganges hinzu:

„Herr Schulz-Lupitz, bekannt als praktisch sehr erfolgreicher Landwirth und unermüdlicher Apostel der Anwendung animalischer Dungmittel und insbesondere des Kainits durch die deutschen Landwirthe, hat vor Verwaltungsbeamten und landwirthschaftlichen Capacitäten Sachsens dem Gedanken freien Ausdruck gegeben, daß die deutsche Landwirthschaft noch keineswegs auf derjenigen Höhe der Concurrenzfähigkeit mit dem Auslande stehe, wie man dies nach dem Stande unserer wissenschaftlichen Kenntnisse und unserer praktischen Erfahrungen erwarten könnte. Insbesondere sei weder alles zum Getreidebau geeignete Land der landwirthschaftlichen Verwerthung zugänglich gemacht, noch werde auf einem erheblichen Theil der landwirthschaftlich benutzten Gelände der Getreidebau so sachverständig und billig betrieben, wie dies zur Zeit möglich sei. Zumal da die Getreidezölle in nächster Zeit sicher ermäßigt werden und demnächst wahrscheinlich eine weitere Erniedrigung erfahren würden, liege in der entsprechenden Hebung der deutschen landwirthschaftlichen Production das Hauptmittel zur wirksamen Abwehr gegen die ausländische agrarische Concurrenz.“

„Wie daher Professor Wagner“, fährt das Hamburgische Cartellorgan fort, „mit Entschiedenheit Front gegen den in der letzten Zeit in den Vordergrund getretenen, sehr bequemen Gedanken, als trage die Börse allein an allem Schuld, und als sei durch die Maßregelung der Börse und des gesammten Geldverkehrs der Wiederkehr von Katastrophen, wie der Zusammenbruch der Bankgeschäfte von Wolff und Sommerfeld mit allem, was sich daran knüpft, vorzubeugen, so tritt Hr. Schulz-Lupitz der nicht minder bequemen Tendenz weiter agrarischer Kreise, die Abhilfe gegen eine gefährliche ausländische Concurrenz allein von Schutzmaßregeln des Staates ohne eigenes Zuthun zu erwarten, entschieden entgegen.

In beiden Fällen handelte es sich darum, den betheiligten Kreisen unseres Volkes den bequemen Vorwand, nach wie vor die Hände in den Schooß zu legen und die Dinge gehen zu lassen, wie sie wollen, zu brechen und sie damit zu energischer Selbsthilfe anzuspornen. In dem einen Falle ist es das ganze Privat-Publikum der Groß- und Klein-Kapitalisten, in dem zweiten Falle ist es ein erheblicher Theil der deutschen Landwirthe, dem der Spiegel zur Einkehr und Umkehr nachdrücklich vorgehalten wird.

Beide Männer haben unleugbar in der Hauptsache Recht, allein es sind sehr unbequeme Wahrheiten, die sie aussprechen. Sache der Presse aber wird es sein, dafür zu sorgen, daß der von beiden Männern ausgestreute, nützliche Same nicht umsonst ausgestreut ist, sondern gute Frucht trägt, damit Kapitalisten und Landwirthe, statt Phantomen nachzujagen, mit sich selbst nach Möglichkeit zu Rathe gehen und so am wirksamsten die Quelle der von ihnen beklagten Mißstände selbst verstopfen lernen.“

Nun — wir unsererseits haben dieser Sache stets gedient, unentwegt selbst in der Epoche des größten Drucks unter dem Bismarck'schen Regime. Man wird es uns daher nicht verdenken, wenn wir die größte Genugthuung empfinden über die immer größer werdende Umkehr im Lager unserer bisherigen Gegner. Die Bekehrten sollen uns als Bundesgenossen in dem Kampfe gegen das noch immer herrschende, wenn auch schon in den Fugen wankende System des Protectionismus und für das so lange in den Hintergrund gedrängte Princip der Selbsthilfe willkommen sein.

Amerikanische Spionage in der deutschen Zuckerindustrie.

Unter diesem Titel bringt die Fachzeitschrift „Die deutsche Zuckerindustrie“ einen von tiefem Mißtrauen erfüllten Artikel. Sie meint, die Nordamerikaner, Volk wie Regierung, trachteten auf

---

Stadt-Theater.

✿ Die gestrige Benefizvorstellung für Herrn **Stein** war sehr gut besucht: ein Beweis, wie sehr unser Publikum das Talent und die Verdienste des Herrn Benefizianten als Darsteller und Regisseur zu schätzen weiß, was denn auch die zahlreichen Blumen- und Kranzesspenden, wie der immer wiederholte Applaus und Vorruf bekundeten. Das Programm des Abends enthielt zwei Stücke, am Anfang und am Schluß, und zwischen beiden eine Reihe von lebenden Bildern, durch Declamation verbunden und von Orchestermusik und Gesängen begleitet. Wir sahen zunächst ein älteres französisches Lustspiel: „**Man sucht einen Erzieher**“, das eine vorzügliche Bonvivantpartie, den Hrn. v. Marsan, enthält und daher wiederholt bei Gastspielen, z. B. von Mitell, Haase u. a. hier gegeben ist. Das Stück hat als Hintergrund ein etwas wunderbar gestaltetes Familienleben in dem Hause des Herrn v. Dumenil, aber eine noch wunderbarere Voraussetzung für die Handlung. Herr Dumenil ist von seinem Jugendfreunde, Herrn Marsan Vater, brieflich angefleht, seinen „verlorenen Sohn“ Arthur zu retten, der in der Pariser Gesellschaft vollständig zu versumpfen in Gefahr ist. Da ihm der Zufall Arthur v. Marsan in den Weg führt, beschließt er sofort, die Rettung dadurch zu versuchen, daß er den jungen Mann, der ihm offen seine Sünden eingesteht, zum Erzieher seines Sohnes, zum Verwalter seines Hauses und zum Wahrer seiner Ehre einsetzt, während er selbst sich für ein paar Monate auf einer Geschäftsreise von Paris entfernt. Er hofft den leichtsinnigen jungen Menschen zur Gewissenhaftigkeit zurückzuführen, indem er ihm schranklos vertraut und die ernstesten Pflichten auferlegt. Das ist von Hrn. v. Dumenil sehr human gegen den jungen und sehr freundschaftlich gegen den alten Marsan gedacht, aber zugleich sehr gewagt in Bezug auf seine eigene Familie, die er zum Object seines Erziehungsversuches an dem leichtfertigen, ihm bisher völlig unbekannten Arthur v. Marsan macht. Indessen, der Verfasser läßt das Experiment glücken, und so können wir uns denn wohl der Sorge entschlagen, was der Familie Dumenil im Falle des Mißglückens hätte passiren können. Das Stück kann wieder einmal als Beweis dafür dienen, daß wenn auch die Stoffe, welche die dramatische Küche der neueren französischen Literatur ihrem Publikum vorsetzt, unserem Geschmack selten entsprechen, die Zubereitung meistens eine so vorzügliche ist, daß die Geschmacksnerven über den wenig angenehmen Stoff hinweggetäuscht werden.

Um die Handlung möglich zu machen, muß der Darsteller des Arthur v. Marsan unter dem blasirten Wesen eines leichtlebigen Mannes den noch unverdorbenen Kern einer ehrenhaften Natur von vornherein deutlich erkennbar machen. Und das gelang **Herrn Stein** sehr gut, der einen überzeugenden Ton wahrer, ehrlicher Empfindung zur Verfügung hat und seinen Gestalten den Grundzug fester, Vertrauen erweckender Männlichkeit glücklich zu geben weiß. Auch in den Einzelheiten wurde er den Anforderungen seiner Partie vollkommen gerecht; namentlich war die Darstellung der verstellten Trunkenheit gelungen. Die übrigen Figuren des Stückes treten mit Ausnahme der Valentinens und des Wucherers Meier, gegen die Rolle Marsans sehr zurück. Frl. **Hagedorn** gab die Valentine mit anmuthender Natürlichkeit und Herzlichkeit, und Hr. **Höflich** charakterisirte den alten Wucherer geschickt und maßvoll, nur vielleicht im 2. Akt mit etwas zuviel selbstgewählten Nuancen. Hr. **Bocka** (Dumenil), Frl. **Werra** (Elvire), Hr. **Körner** (Autreval), Hr. **Arndt**, der den halbwüchsigen Eduard sehr treffend verkörperte, und Hr. **Reucker** (Josef) unterstützten die Vorstellung bestens.

„**Der Zigeuner**“, von Berla, welcher den Schluß des Abends bildete, ist eigentlich kein Stück, sondern nur eine Rolle, die mit der nothwendigen Staffage umgeben ist. Diese Rolle gab aber Herrn **Stein** wieder Gelegenheit, sein Talent als Charakterdarsteller auf das wirkungsvollste zu bewähren. Schon die Maske für den armen, gedrückten, bettelhaft verwahrlosten, aber doch seelenvergnügten Péti war vorzüglich gemacht. Haltung, Bewegung, der Ton und namentlich die dialectliche Färbung der Rede; das Devote und das Offene und Ehrliche seines Wesens; die Traurigkeit und kindliche Lustigkeit: alles wurde so natürlich und wahr gegeben, daß ein einheitliches getreues Bild des Zigeuners zu Stande kam. Die anderen Mitwirkenden in dem kleinen Stück thaten ihre Schuldigkeit.

Zwischen den beiden Stücken las **Hr. Stein** mit belebtem, nach Sinn und Empfindung sorgfältig nuancirtem Vortrag eine Dichtung des bekannten Dramatikers S. H. Mosenthal, „**Das Volkslied.**“ Das Gedicht feiert die Bedeutung der aus dem Volke hervorgegangenen und in dem Volke lebenden Poesie und giebt eine Art von Uebersicht der Volkslieder von den ältesten Zeiten an und bei den verschiedenen Völkern. Die Illustration dazu liefern einzelne lebende Bilder, die wiederum durch Gesänge von Volksweisen stimmungsvoll begleitet werden. Die Verse Mosenthals sind wohllautend; die Dichtung selbst ist nicht bedeutend, macht aber einen durchaus angenehmen Eindruck. Die Verse zur „Wacht am Rhein“ sind wohl eine spätere Zugabe von anderer Hand. Die Bilder waren hübsch ausgewählt und äußerst geschmackvoll arrangirt, und die schlichten Weisen der Volkslieder, getragen von den schönen Stimmen unserer ersten Opernkräfte, harmonirten bestens mit dem, was dem Auge geboten wurde. Das Ganze gestaltete sich sehr wirkungsvoll und fand auch den lebhaftesten Beifall.

alle Weise darnach, für die Erzeugnisse, die sie im Auslande kaufen müßten, sich eigene Industrien zu schaffen. Ihr Zollgesetz, ihre Welt-Ausstellung, ihre Prämien, mit denen sie die einheimische Zuckerindustrie aufmuntern wollen, seien von diesem Gesichtspunkte aus zu betrachten. Vor allem scheine ihnen nöthig, einen Einblick in die fremdländischen Gewerbe zu erhalten. Sie wendet sich auch an die amerikanischen Consuln in Deutschland, und diese wieder an die einzelnen Industrien, um diese zu Mittheilungen über ihre Production zu veranlassen; sie scheuten sich also nicht, die Beauftragten der Vereinigten Staaten zu Spionen herabzudrücken. Diese gingen vor allem darauf aus, durch briefliche Anfragen bei den einzelnen Fabriken hinter die Gestehungskosten der deutschen Industrie zu kommen. Neuerdings seien solche Versuche auch an die deutsche Zuckerindustrie herangetreten. Vorläufig seien die gestellten Fragen freilich noch harmloser Art und verriethen zum Theil eine geradezu lächerliche Unkenntniß der Fragesteller mit Dingen, über die ihnen jeder halbwegs unterrichtete Zeitungsleser Aufschluß geben könnte; aber es liege die Gefahr nahe, daß künftig geschickter vorgegangen werden könnte und es wird darum Vorsicht bei allen Anfragen empfohlen, die von amerikanischen Consuln ausgehen oder von solchen ausgegangen sein könnten! ....

Die Furcht der Zuckerindustriellen geht sicher zu weit. Die amerikanischen Consuln gehen wahrscheinlich besonders darauf hinaus, ihrer Regierung einen möglichst vollständigen, sachlichen oder so scheinenden Bericht über die Verhältnisse der Industrie in ihren Consulatsbezirken zu liefern. Die deutschen Consuln im Auslande haben genau dasselbe Bestreben. Aus dem Bericht des Fachblattes geht mit einiger Sicherheit nur so viel hervor, daß die jetzigen amerikanischen Consuln in ihrer Mehrheit ihren Aufgaben nicht gewachsen sind. Die amerikanischen Beamtenstellungen überhaupt und auch die Consulatsstellen werden leider meist nach politischen Gesichtspunkten und nicht nach der berufsmäßigen Befähigung vertheilt. Hoffentlich ist es bei uns anders und besser.

Uebrigens giebt es bei uns auch andere Leute, welche gern über die wirklichen Gestehungskosten der deutschen Zuckerindustrie unterrichtet sein möchten. Und die Reichsregierung wäre vielleicht auch für derartige sichere Mittheilungen dankbar.

Im Heeresausschusse der ungarischen Delegation hat einer telegraphischen Meldung aus Pest zufolge gestern der Kriegsminister Frhr. v. Bauer die Erklärung abgegeben, daß er unter den gegenwärtigen Verhältnissen keine weitere Vermehrung der Artillerie in Aussicht nehme, jedoch die Einführung eines Einheitsgeschosses für dieselbe anstrebe. Der Stellvertreter des Kriegsministers, Oberst Beckerhinn, bemerkte, er halte die Einführung des rauchlosen Pulvers bei der Artillerie vorläufig für unthunlich, weil die Preßburger Fabrik, die allein mit der Herstellung desselben betraut werden könne, vollauf mit der Beschaffung des Pulverbedarfs für die Infanterie beschäftigt sei.

Die Strikebewegung in Frankreich

nimmt an Ausdehnung zu. Das „Journal des Débats" meldet, die Strikenden im Departement Pas de Calais seien mit Subsistenzmitteln für einen Monat reichlich versehen. In Dünkirchen und Calais kämen zahlreiche englische Kohlenschiffe an. Aus Belgien werde Kohle auf den Kanälen nach Frankreich gesendet. In Saint Omer zogen 200 mit Knütteln bewaffnete Strikende nach den Gruben von Fléchinelle und erzwangen die Einstellung der Arbeit. Auch in den Kohlengruben von Dorignies (Departement du Nord) ist gestern Vormittag ein theilweiser Strike ausgebrochen. — Nachmittags fand eine Zusammenkunft des Ministers für öffentliche Arbeiten, Yves Guyot, mit Vertretern der Kohlengruben-Gesellschaften des Departements Pas de Calais statt. Ueber das Resultat derselben liegt noch keine Meldung vor und ein Ende des Strikes ist noch nicht abzusehen.

Inzwischen ist bereits Blut geflossen, wie aus folgendem Telegramm hervorgeht:

Lens, 15. Nov. (W. T.) In Mericourt kam es zwischen Strikenden und Bergarbeitern, die zur Arbeit gingen, zu einem Handgemenge. Sechs Arbeiter wurden dabei schwer verletzt.

Unruhen an der marokkanischen Grenze.

Nach aus Algier eingetroffenen Nachrichten dauern die Unruhen an der marokkanischen Grenze fort. Zwischen den Stämmen der Bens-Nassen und Triffas kam es zu einem mehrstündigen Feuergefecht, bei welchem die letzteren unterlagen.

Zur Münz-Politik der Union

hat, wie aus Newyork vom 18. November gemeldet wird, gestern bei dem Jahresbanket der Handelskammer der Secretär des Schatzes, Foster, eine Rede gehalten, in welcher er erklärte, die von der Regierung befolgte Münzpolitik halte an der Parität zwischen Gold und Silber fest, aber es existire eine ernste Meinungsverschiedenheit über die Frage, welches die beste Politik in dieser Angelegenheit sei. Foster fügte hinzu, er habe aufgehört, die Prägung von monatlich 4½ Millionen Dollars Silber zu begünstigen. Es sei unmöglich, die Parität der beiden Metalle bei freier Silberprägung zu erhalten. Diese Aufgabe würde sich indessen erfüllen lassen, wenn der monatliche Ankauf von 4½ Millionen Dollars Silber zu dessen Goldwerthe erfolgen würde.

Die Wirren in Brasilien.

Aus Santiago wird der „Times" telegraphirt, daß dort aus Rio Grande do Sul fortwährend einander widersprechende Telegramme anlangen, von denen einige berichten, daß die Flotte zu den Insurgenten übergegangen ist, während andere wieder melden, daß die Flotte das von der Opposition bedrohte Itaqui vertheidigt. Ein Blick auf die Karte dürfte den scheinbaren Widerspruch der Telegramme lösen. Es handelt sich wahrscheinlich um zwei Geschwader, von denen das bei Porto Alegre befindliche gemeinschaftliche Sache mit den Rebellen gemacht hat, dagegen das andere im Uruguay-Fluß dem Dictator treu geblieben ist. An der Grenze von Uruguay sind Rebellentruppen unter dem Commando von General Osorio eingetroffen. Die Oppositionsjunta ist unter sich uneins und es scheint, als ob Monarchisten und Republikaner, welche der Widerstand gegen den Staatsstreich Fonsecas vereinigte, sich, was die endgiltige Lösung der Wirren anbetrifft, mit gleichem Argwohn gegenüberstehen.

Einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Rio de Janeiro von gestern zufolge hat der Präsident Fonseca ein Decret erlassen, welches einen Nachtragscredit von 13 Millionen Milreis für Anschaffung von Ausrüstungen und Munition eröffnet. Ein weiteres Telegramm meldet aus Buenos-Ayres, der Präsident Fonseca hätte drei Generäle nach Rio Grande do Sul gesandt, um mit den Aufständischen zu verhandeln.

Heute ging uns folgendes, das immer weitere Wachsthum des Aufstandes constatirende Telegramm zu:

London, 19. Novbr. (W. T.) Reuters Bureau meldet aus Rio de Janeiro: Auch im Staate San Paulo nehmen die Dinge eine drohende Wendung an.

Deutschland.

□ **Berlin**, 17. Nov. (Verspätet eingetroffen.) Zu der heutigen Wiedereröffnung des Reichstages hatten sich nur etwa 140—150 Mitglieder eingefunden. Ihre beiden neuen westpreußischen Landboten waren mit unter den Ersten auf der Stelle, der freisinnige Majoratsherr und „Junker" Hans v. **Reibnitz** und der freisinnige „Bauer" **Dau**. Sie schauten beide ganz vergnügt drein und bei Hrn. Dau habe ich von Krankheit — die Gegner in seinem Wahlkreise sollen um Hrn. Daus Gesundheit zärtlich besorgt sein — nichts gemerkt; er machte den Eindruck eines recht gesunden Mannes. Ich sah, wie der Abgeordnete für Danzig seine beiden neuen „agrarischen" Collegen aus Westpreußen dem Präsidenten v. Levetzow vorstellte, der ihnen herzlich die Hand schüttelte. — Ueber die heutigen Verhandlungen haben Sie andere Berichte; nur eine Bemerkung gestatten Sie mir. Herr **Böckel** sprach beinahe eine Stunde, ich wartete immer in Spannung, ob denn nicht die bei ihm übliche Attake auf die Juden kommen würde. Aber nein, sie kam nicht, das Unglaubliche ereignete sich, daß Herr Böckel eine lange Rede hielt und nicht ein einziges Mal das Wort „Jude" gebrauchte. „Der Abgeordnete Böckel muß nicht ganz wohl sein", meinte einer meiner Nachbarn auf der Journalistentribüne; und das mochte wohl sein; jedenfalls habe ich den Mann noch nie so sprechen hören. Ihm hat beim Nachhausegehen wahrscheinlich auch etwas gefehlt.

* **[Generallieutenant v. Boguslavski für die zweijährige Dienstzeit.]** Die Forderung der zweijährigen Dienstzeit vertheidigt Generallieutenant z. D. v. Boguslavski in einem Artikel der Münchener „Allgemeinen Zeitung" gegen Angriffe in diesem Blatt. Bekanntlich hat man die dreijährige Dienstzeit bisher hauptsächlich damit vertheidigt, daß durch den dritten Jahrgang der militärische Geist anerzogen werden müsse. — Darauf erwidert General v. Boguslavski: „Es würde schlimm um diesen Geist bestellt sein, wenn die Erziehung in den Händen des etwa mit 15 Mann (per Compagnie) im praktischen Dienst verbleibenden Restes des 3. Jahrganges läge." Der General spricht sich auch in diesem Artikel unbedingt für Einführung der zweijährigen Dienstzeit bei der Feldartillerie aus ... Bei der reitenden und Fußartillerie halte er die zweijährige Dienstzeit für möglich, stelle die Sache aber zur Erörterung. Bekanntlich hatte namentlich Ministerialdirector Generaldirector Vogel v. Falkenstein im Reichstage 1890 darauf hingewiesen, daß die zweijährige Dienstzeit der Infanterie als ein Unrecht von den dreijährigen Specialwaffen empfunden werden würde. In dieser Beziehung bemerkt jetzt General v. Boguslavski: „In der preußischen Armee hat von 1833—1852 die zweijährige Dienstzeit bei Infanterie und Fußartillerie (damaliger Feldartillerie) bestanden, man hat aber von einer Verdrossenheit in der Cavallerie und reitenden Artillerie weder im Frieden noch 1848 und 1849 etwas wahrgenommen. Dies würde sich auch heute so gestalten, denn wenn das Gesetz die Nothwendigkeit einer längeren Dienstzeit in jenen Waffen ausspricht, wird sich jeder beugen. Solches Verhältniß kann nicht in Parallele gestellt werden mit einem System, in welchem die Entlassung nach vier verschiedenen Gesichtspunkten stattfindet. Das Institut der Ersatzreserven, die halbjährige Dienstzeit eines Theiles des Trains konnte viel größeren Anlaß zur Mißstimmung geben. Beides würde bei zweijähriger Dienstzeit fortfallen."

* **[Zum Concurse Emil H. Meyer in Hildesheim]** wird der „Volksztg." noch berichtet: „Der Inhaber der Firma genoß das größte Vertrauen. Er gehörte zu den Führern der conservativen Partei. Sein Freund **Liebermann v. Sonnenberg** pflegte bei ihm zu wohnen, so oft er nach Hildesheim kam. So sollte es auch am vorigen Sonntag der Fall sein. Nachdem sich aber Herr Meyer, wie behauptet wird, erschossen hatte, wurde Herr v. Liebermann durch ein Telegramm von der Reise zurückgehalten." Und gestern im Reichstage wußte Herr v. Liebermann nur von den jüdischen Bankiers zu reden, welche ihre Mitbürger ausgeplündert hätten. Hat der Mann ein schlechtes Gedächtniß!

* **[Ueber eine anderweite gesetzliche Regelung der Abzahlungsgeschäfte]** beginnen in den nächsten Tagen commissarische Berathungen zwischen den betheiligten Ressorts auf Grund einer im Reichsjustizamt ausgearbeiteten Vorlage. Aehnliche Berathungen werden in Kürze über eine im Handelsministerium vorbereitete Novelle zur Gewerbeordnung — **Einschränkung des Hausirhandels** — stattfinden.

* **[Suprema lex regis voluntas.]** Es wird bekannt, daß Kaiser Wilhelm diesen Spruch schon bei Gelegenheit des Kaiserdiners in Merseburg dem Abg. v. Rauchhaupt gegenüber gethan hat.

* **[Uebersicht über die Geschäftsthätigkeit des Abgeordnetenhauses.]** Vom Bureaudirector des Hauses der Abgeordneten, Geh. Regierungsrath Kleinschmidt, sind die Uebersichten über die Geschäftsthätigkeit des Hauses der Abgeordneten während der letzten Session in der bekannten gewissenhaften und vorzüglichen Ausführung erschienen. Dieselben zerfallen in die Rednerliste, die Uebersicht über den Staatshaushaltsetat und die Hauptübersicht. Was die letztere diesmal besonders werthvoll macht, ist eine Zusammenstellung der in erster Lesung von der Abgeordnetenhaus-Commission zu dem Volksschulgesetzentwurf gefaßten Beschlüsse.

* **[Unfallverhütung.]** Daß der Unfallverhütung in den gewerblichen Betrieben immer größere Aufmerksamkeit geschenkt wird, zeigt der Umstand, daß die Zahl der bei den Berufsgenossenschaften angestellten Beauftragten, deren Hauptaufgabe in der Ueberwachung der Betriebe besteht, sich von 148 am 1. Oktober 1890 nach dem neuesten amtlichen Ausweise auf 165 am 1. Oktbr. 1891 vermehrt hat. Die Zunahme entfällt allerdings lediglich auf die gewerblichen Berufsgenossenschaften, von den landwirthschaftlichen haben nach wie vor nur zwei und zwar die schlesische und anhaltinische Beauftragte angestellt. Im übrigen hat das Reichs-Versicherungsamt neuerdings wiederum für eine gewerbliche, für die Glas-Berufsgenossenschaft, Unfallverhütungsvorschriften genehmigt.

Köln, 18. Nov. Bei der **Stadtverordnetenwahl** der zweiten Abtheilung wurden fünf Liberale und ein Centrumscandidat gewählt, außerdem ist eine Stichwahl zwischen einem Liberalen und einem Candidaten der Centrumspartei erforderlich.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. Novbr. Das von der **Börsenkammer** zur Untersuchung der Vorgänge vom 14. d. Mts. eingesetzte Comité nahm heute zahlreiche Vernehmungen vor. (W. T.)

Prag, 18. Nov. Heute Vormittag fand unter dem Vorsitz des Präsidenten Fürsten Lobkowitz die constituirende Sitzung der **tschechischen Section des Landesculturraths** bei Anwesenheit fast sämmtlicher Delegirten statt. Die jungtschechischen Delegirten brachten eine Erklärung ein, daß sie im Interesse ihrer Mandatare an den volkswirthschaftlichen Berathungen mitwirken wollten. Bei den Wahlen des Obmanns, des Obmann-Stellvertreters und der übrigen Functionäre des tschechischen Landesculturraths siegten die Jungtschechen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 18. Novbr. Die Minister Freycinet, Ribot, Roche und Develle empfingen heute eine Abordnung von Importeuren, Exporteuren, Rhedern, Oelhändlern und Seifenfabrikanten der Städte Paris, Lyon, Bordeaux, Nantes und Marseille in Begleitung zahlreicher Senatoren und Deputirten. Freycinet und die anderen Minister gaben die Versicherung, die Regierung werde die **Zollfreiheit ölhaltiger Samen und fremder Colonial-Zucker** vor dem Senat energisch aufrecht erhalten. (W. T.)

Italien.

Rom, 18. Novbr. Am 19. Dezember wird ein geheimes, am 17. Dezember ein öffentliches **Consistorium** stattfinden. In dem ersteren wird der Papst eine Ansprache halten und die Ernennung seines Obersthofmeisters und Präfecten der apostolischen Paläste, Ruffo Scilla, sowie des Secretärs der Congregation der Bischöfe und geistlichen Orden, Sepiacci, zu Erzbischöfen ankündigen. In dem öffentlichen Consistorium wird der Papst zwei neuen Cardinälen den Cardinalshut überreichen. In beiden Consistorien wird die Präconisirung zahlreicher Bischöfe erfolgen. (W. T.)

Dänemark.

Kopenhagen, 18. Novbr. **Prinz Jean von Orleans**, Sohn des Herzogs von Chartres, soll demnächst in das dänische Heer eintreten, um die Offiziersschule durchzumachen. (W. T.)

Rumänien.

Bukarest, 18. November. Auf Grund eines Votums der Commission für die Heeresbewaffnung, welche die **Einführung des Manlicher- oder Mauser-Gewehres** empfohlen hatte, war vom Kriegsministerium die Lieferung von 100 000 Gewehren ausgeschrieben worden; die Manlicher Gewehrfabrik hat jetzt hierauf das vortheilhafteste Angebot gemacht. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 18. Novbr. Die **Prinzessin von Wales** hat mit ihren Töchtern Livadia verlassen. **Prinz Damrong von Siam** ist gleichfalls von hier wieder abgereist. (W. T.)

Coloniales.

* **[Ein Privatbrief des Dr. Peters]** an seinen Reisebegleiter Adolf **v. Tiedemann** der, wie das „D. Wochenblatt" meint, „jeden Zweifel darüber ausschließt, daß die von dem „D. W." gemeldeten Thatsachen, so unglaublich sie auch erscheinen, doch unumstößlich feststehen", wird jetzt im „D. W." veröffentlicht. Der Brief des Dr. Peters lautet:

„Kilima-Ndscharo-Station, den 17. September 1891. Sehr geehrter Herr v. Tiedemann! Ich kann Ihnen eine für Sie interessante Mittheilung machen, nämlich, daß unser Freund Jackson aus dem United Service Club London geblackballed ist, weil er Ihre Forderung von Busiba aus nicht angenommen hat. So erzählt mir Capitän Bateman, jetzt britischer Commandant von Taveta. Dieser Bateman war der Weiße, der uns damals in den Mumonibergen gemeldet wurde, er kam mit mehreren Geschützen und 150 Sudanesen, um uns zu fangen, über Kiloluma. Er schlug die Wadsagga und hat hernach 50—60 Granaten in unseren Lagerplatz zwischen D'jagga und Mumoni geworfen. — Sie wissen, in die Bananen am Tana, weil er glaubte, wir wären noch dort. Jackson ist aus der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft entlassen. Ich wäre vor 14 Tagen um ein Haar in Rombo erstochen. Ich schlug die Angreifer, aber es war ein Gefecht à la Mangati, ich verlor einen Weißen (Sergeant Schubert) und 4 Mann. Mit den verbindlichsten Grüßen von Johannes und mir Ihr hochachtungsvoll ergebener

Karl Peters."

In dem Peters'schen Brief ist, bemerkt dazu die „Germ.", von den englischen Anschuldigungen gegen den Grafen Herbert Bismarck nicht die Rede. Das „D. W." erklärt aber, die volle Gewähr dafür übernehmen zu können, daß die Anschuldigungen gegen den Grafen Herbert Bismarck auf directen Aussagen des Capitän Bateman beruhen. Da aber der Brief selbst davon schweigt, ist doch die Behauptung, er enthalte eine Bestätigung der Nachricht, unrichtig.

Am 20. November: S.-A. 7.38, S.-U. 3.53. **Danzig, 19. Nov.** M.-A. 7.37, M.-U. b. Tge.

Wetteraussichten für Freitag, 20. November, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Abwechselnd, vielfach Nebel, Niederschläge; Temperatur wenig verändert. Nachtfrost.

Für Sonnabend, 21. November:

Veränderlich; Temperatur kaum verändert. Nachtfrost.

Für Sonntag, 22. November:

Nebel, vielfach trübe, Niederschläge; gelinde. Heftiger Wind an der Nordsee.

Für Montag, 23. November:

Nebel, bedeckt, feucht; gelinde.

Für Dienstag, 24. November:

Bedeckt, neblig, feucht, Niederschläge; windig. Sturmwarnung für die Küsten.

* **[Duelle verabschiedeter Offiziere.]** Wir haben kürzlich eine Entscheidung des Reichsgerichts vom 5. Juni d. J. mitgetheilt, nach welcher verabschiedete Offiziere ihren Gerichtsstand nicht vor dem Militärgericht, sondern ausschließlich vor dem Civilgericht haben. Wie das jetzt vorliegende Erkenntniß ergiebt, wurde diese Entscheidung in Bezug auf ein Duell gefällt, an dem ein verabschiedeter Offizier Theil genommen, der sich deshalb vor dem ordentlichen Gericht zu verantworten haben wird. Das Reichsgericht erklärte es hierbei für ganz gleichgiltig, ob der Offizier mit oder ohne Uniform verabschiedet sei. Sein Gerichtsstand sei in beiden Fällen das bürgerliche Gericht.

* **[Trainkaserne.]** Für den Bau der hiesigen Trainkaserne zu drei Compagnien sind in den außerordentlichen Etat der Militärverwaltung pro 1892/93 noch angesetzt als dritte Rate 200 000 Mark. Der ganze Bau ist auf 948 400 Mk. veranschlagt, davon sind durch die Etats der beiden Vorjahre bereits bewilligt 658 000 Mk. und es bleibt die Restrate mit 90 400 Mk. noch pro 1893/94 reservirt.

* **[Bericht über die Lage des Getreidemarktes zu Danzig nach dem Stande am 17. Novbr. 1891]:**

I. **Auf den Lägern befindliche Mengen:** circa 12560 Tonnen Weizen und 12170 Tonnen Roggen, gegen ca. 11500 Tonnen Weizen und 13300 Tonnen Roggen am 10. November 1891.

II. Die auf Grund erfolgter Abschlüsse **hierher zu liefernden Mengen:** ca. 2000 Tonnen Weizen von Polen und Rußland.

III. Vom Auslande vorliegende, **noch nicht angenommene Offerten:** Unbekannt.

IV. **Marktpreis am 17. Novbr. 1891 pro Tonne:** Regulirungspreis für Weizen, bunt lieferbar, transit 126℔ holl. 196 Mk. (am 10. Nov. 196 Mk.), zum freien Verkehr 128℔ holl. 240 Mk. (am 10. November 240 Mk.), Roggen lieferbar 120℔ holl. transit 197 Mk. (am 10. November 196 Mk.), zum freien Verkehr 245 Mk. (am 10. November 245 Mk.).

V. **Bemerkungen.** Nach den Angaben der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn und den Thorner Weichsel-Rapporten waren seit der vorigen Nachweisung auf dem Wege hierher und sind hier zum Theil unterdeß angekommen und schon in den Speicherbeständen enthalten:

	1. Weizen: a. über Illowo a. d. Eisenbahn: To.	1. Weizen: b. Thorn stromab: To.	2. Roggen: a. To.	2. Roggen: b.: To.
am 11. November	240	416	—	—
„ 12. „	260	56	—	—
„ 13. „	380	79	—	—
„ 14. „	340	—	—	—
„ 15. „	310	—	—	—
„ 16. „	150	511	—	—
„ 17. „	450	320	—	—
zusammen:	2130	1382	—	—

3512 To. Weizen und — To. Rogg.

* **[Ausbau der Marienburg.]** Zur Berathung über die weitere Restauration des Marienburger Ordensschlosses, namentlich der Wiederherstellungsarbeiten im Hochschloß und der Ausschmückung des herrlichen Conventsremters im Hochmeisterflügel fand vorgestern in Marienburg eine Conferenz unter Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler statt, an welcher als Ministerial-Commissarien die Herren Unterstaatssecretär Dr. v. Weyrauch, Oberbaudirector Spieker, Geh. Oberbauräthe Adler und Persius, Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Jordan und Polenz aus Berlin, ferner als Vertreter des Schloßbaufiskus und des Vereins für Wiederherstellung und Ausschmückung der Marienburg die Herren Regierungspräsident v. Holwede, Ober-Regierungsrath Rathlev, Geh. Regierungs- und Baurath Ehrhardt, Geh. Rath Dr. Kruse und Regierungsrath Dr. Kühne aus Danzig und Landbauinspector Steinbrecht aus Marienburg Theil nahmen. Die Verhandlungen und Schloßbesichtigungen nahmen den ganzen Tag in Anspruch. Am Vorabend fand eine Probebeleuchtung der Schloßkirche unter Anwendung der Modelle für die neuen Kronleuchter statt.

* **[Preußische Lotterie.]** Für die nächste Ziehung werden bekanntlich anstatt der bisherigen Achtelloose nur noch Zehntelloose ausgegeben. Der Preis eines Zehntellooses wird 4,20 Mk. betragen.

* **[Personalien.]** Der Gerichtsassessor **Wolff** in Hechingen ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Putzig und der Gerichtsassessor **Greffrath** in Stettin zum Staatsanwalt bei dem Landgericht in Konitz ernannt; dem Förster a. D. **Zander** zu Pr. Eylau, bisher zu Neuendorf im Kreise Pr. Eylau, ist das allg. Ehrenzeichen verliehen worden.

* **[Versetzung.]** Der Major **Neumann** vom Grenadier-Regiment König Friedrich I. ist als Bataillons-Commandeur in das Infanterie-Regiment Nr. 41 versetzt worden.

⊞ **[Verein Bauhütte.]** In der gestrigen Versammlung hielt der Vorsitzende Herr Ringer einen Vortrag über Bewässerung und Entwässerung von Gutsbezirken. Es wurden die verschiedenen Systeme besprochen und auf die Anlagen der Güter Leesen und Heubude aufmerksam gemacht.

* **[Kaufmännischer Verein.]** In der gestrigen Versammlung hielt Herr Baurath Licht einen Vortrag über das Leben im Weltgebäude, in welchem derselbe die Unendlichkeit der Sternenwelt in ähnlicher, nur kurz zusammengedrängter Weise schilderte, wie Redner es früher in einer Reihe von Vorträgen im Gewerbe-Verein, über die wir damals ausführlicher berichtet haben, gethan. Auch hier legte Redner am Schlusse seiner interessanten Schilderungen die Kant-La Place'sche Theorie über die Bildung der Sonnensysteme und das vermuthliche Ende unseres Erdkörpers dar.

* **[Innungs-Ausschuß.]** In der gestrigen Sitzung der Meister-Vertreter, welcher auch Herr Stadtrath Ehlers beiwohnte, wurde nach den Darlegungen des Vorsitzenden über die Zweckmäßigkeit der Lehrlingsschulen in einer längeren Auseinandersetzung nachgewiesen, daß es erforderlich sei, die Schulstunden den normalen Werkstunden anzupassen und neben den Wochentagsabenden auch den Unterricht auf die Sonntags-Vormittage im Anschluß an den Frühgottesdienst auszudehnen. In einer für den 9. künftigen Monats in Aussicht genommenen Versammlung soll über diesen Gegenstand noch des weiteren Beschluß gefaßt werden. — Die **Ausstellung** der Gewerksinsignien 2c. ist für Ende Januar bezw. Anfang Februar k. J. in Aussicht genommen und es wurden in die bezügliche Commission gewählt: Die Herren Böttchermeister Jost, Schlossermeister Hoffmann, Fleischermeister Illmann, Malermeister Loleitis, Korbmachermeister Neumann, Tischlermeister Scheffler und Schneidermeister Fünkenstein. Nachdem noch über die Beitragspflicht zweier Innungen entschieden worden war, erfolgte die Wahl dreier Deputationen und die Erledigung einiger innerer geschäftlicher Angelegenheiten.

[Polizeibericht vom 19. Novbr.] Verhaftet: 20 Personen, darunter 4 Arbeiter, 1 Mädchen wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen Widerstands, 8 Obdachlose, 1 Bettler. — Gestohlen: 2 Taschenuhren.

Elbing, 18. November. Ueber die gestern hier abgehaltene Deichamtssitzung berichtet die „Elb. Ztg.": Zur Deckung der Ausgaben für Wiederherstellung der durch die **Ueberschwemmung** im Jahre 1888 beschädigten Deiche sind dem Deichverbande aus Staatsfonds Vorschüsse in Höhe von 768 789,44 Mk. gewährt worden. Außerdem ist der Fangdamm an der Bruchstelle bei Jonasdorf auf Staatskosten hergestellt worden. Die zuständigen Minister haben nun von der **Rückforderung der Vorschüsse** bis auf die Summe

von 400 000 Mk. Abstand genommen, welche dem Deichverbande zum Zinsfuße von 2 Proc. als ein mit 2 Proc. zu tilgendes Darlehn belassen werden soll. Das Deichamt beschloß, nochmals bei den Ministern wegen Erlasses der ganzen Schuld vorstellig zu werden. — Auch gegen eine Anordnung der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten sowie der Finanzen, nach welcher in Ausführung des § 5 des Deichstatuts die Sonderverbände des Weichsel-Nogat-Deichverbandes schon jetzt von dem Beitrage der 7 230 000 Mk. eine den bisher aufgewendeten Kosten für die **Regulirung der Weichselmündungen** entsprechende Quote verzinsen und amortisiren sollen, beschloß das Deichamt, mit dem Antrage vorstellig zu werden, eine Verzinsung und Tilgung des Beitrages von 7 230 000 Mk. erst nach Fertigstellung des Projects von den Sonderverbänden zu fordern.

w. **Elbing**, 18. Nov. **Die Schiffahrt auf dem oberländischen Kanal** ist nunmehr geschlossen. Der Bau der Schleuse bei Liebemühl soll möglichst so beschleunigt werden, daß im nächsten Jahre die Eröffnung der Schiffahrt auf dem Kanal keine Verzögerungen erleiden darf.

‡ **Von der Thiene**, 19. November. Die Höhesche **Thiene konnte im Frühling** bei plötzlich eintretendem Thauwetter alles ihr zugeführte Wasser nicht aufnehmen, weshalb dann häufig **Durchbrüche der Dämme** stattfanden und die Wiesen und Felder der Ortschaften Reichfelde, Posilge, Kommerau, Thörichthof und Stalle in einen großen See verwandelt wurden. Um dies nun für die Zukunft zu verhindern, wird augenblicklich in der Nähe der Besitzung des Herrn Korun-Thörichthof eine Schleuse gebaut, welche die Aufgabe haben soll, das überflüssige Wasser aus der Höheschen Thiene in die Werdersche zu leiten.

K. **Schwetz**, 18. Novbr. Gestern fand unter dem Vorsitze des Herrn Regierungsraths Bode aus Marienwerder und des Vorsitzenden der Einkommensteuer-Einschätzungs-Commissionen der Kreise Kulm und Schwetz Herrn Fröhlich eine **Versammlung der Vorsitzenden** der Commissionen der ländlichen Voreinschätzungsbezirke im kleinen Sitzungssaale des hiesigen Kreishauses statt. Erschienen waren 25 Herren. — Bei Gelegenheit der **Manöver** im hiesigen Kreise ist es zu Meinungsdifferenzen wegen der Einquartierungslast zwischen Beamten und der Servis-Deputation gekommen. Der hiesige **Magistrat** hat sich deshalb veranlaßt gesehen, ein die Quartierleistung regelndes Ortsstatut zu entwerfen und zu publiciren. Nach diesem wird die Last der Quartierleistung für die bewaffnete Macht während des Friedenszustandes gegen die von dem Reiche zu gewährende Servis-Entschädigung von den Eigenthümern aller dazu nutzbaren Baulichkeiten und denjenigen Miethern derselben getragen, welche zu der Communal-Einkommensteuer mit einem jährlichen Einkommen von 420 Mk. und darüber veranlagt, oder, wenn sie königl. oder Communalbeamte sind, für ihre Wohnung mehr als 120 Mk. Miethe bezahlen. — In der **Schwurgerichtssitzung** am 16. und 17. d. Mts. zu Graudenz wurde gegen den Steinsetzer Julius Franz Schmidt aus Schwetz wegen vorsätzlicher Brandstiftung in drei Fällen verhandelt. Der Angeklagte hat bereits **74 Vorstrafen** aufzuweisen. Die Stadt Schwetz wurde innerhalb 1½ Jahren nicht weniger als 24 Mal von größeren Bränden heimgesucht und fielen 10 Scheunen den Flammen zum Opfer. Dem Angeklagten konnte aber nur einem Falle die Schuld nachgewiesen werden, und er wurde zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt. In zwei ferneren Fällen erfolgte Freisprechung.

K. **Thorn**, 18. Novbr. Ueber die Lage des hiesigen **Getreidemarktes** wird unter dem 17. d. Mts. berichtet: Auf Lager befanden sich 308 Tonnen Weizen, 746 Tonnen Roggen. Auf Grund erfolgter Abschlüsse sind hierher zu liefern: 223 Tonnen Weizen aus Rußland per sofort zum **Preise von 220—240 Mk.** (verzollt), 80 Tonnen Weizen aus dem Inland per sofort zum Preise von 230 Mk., 80 Tonnen Roggen (hier lagernd) aus Rußland per sofort zum Preise von 230 bis 235 Mk. (verzollt). In Weizen war für Transitwaare das Angebot lebhafter, in inländischer Waare fehlte jede Offerte. Die Angebote aus dem Auslande sind unberechenbar, die Gerüchte über neue russische Ausfuhrverbote lassen diesen Angeboten kaum Berücksichtigung schenken. In Roggen liegen nur wenige Angebote vor und diese nur bei sehr hohen Preisen. — Heute sind hier thalwärts 12 Kähne eingetroffen, die sämmtlich **polnischen Weizen** geladen hatten. Die gesammte Waare war „Ordre Thorn" gestellt, wird aber, wie wir vernehmen, nach Danzig weitergehen. — Die **Zufuhren von Weizen und Hülsenfrüchten** auf dem Landwege über Gollub und Leibitsch sind sehr bedeutend. Die polnischen Besitzer schaffen über die Grenze, was möglich ist, weil sie ein Ausfuhrverbot auch für diese Cerealien befürchten. — Es backen hier bereits mehrere Bäcker **Maisbrod**, und ihre Erzeugnisse finden regen Absatz.

— Wie die „Th. Z." meldet, ist hier ein Consortium in der Bildung begriffen, welches die Stadt Thorn und deren Vorstädte **elektrisch beleuchten** will. Die erforderliche Kraft zur Erzeugung des elektrischen Lichtes sollen die Leibitscher Mühlen liefern, welche ca. 400 Pferdekräfte haben.

y **Thorn**, 18. Novbr. Es ist jetzt sicher, daß die linksseitige **Nassauer Niederung eingedeicht** werden wird. Gegenwärtig läßt die königliche Regierung durch einen Landmesser Vermessungen vornehmen. Leider werden die Arbeiten zur Herstellung des neuen Deiches erst im nächsten Frühjahr beginnen, so daß die Landwirthe noch einen Weichsel-Eisgang ohne gehörigen Schutz zu bestehen haben. Welche Richtung der neue Deich erhalten wird, darüber sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen. Jedenfalls wird der Damm an der Anschlußredoute des Brückenkopfes beginnen und die oberschlesische Eisenbahn, einen großen Theil der Podgorzer Wiesen und des Exercierplatzes, sowie den Infanterie-Untertritt bei Schlüsselmühle und die Grünthal-Batterie einschließen. Die Bodenverhältnisse zur Anlegung des neuen Deiches sind recht günstig, da das Terrain dort, wo derselbe geschüttet werden soll, meist 15 bis 18 Fuß hoch gelegen ist. Es ist also nur eine Aufschüttung von 12 bis 15 Fuß erforderlich.

Königsberg, 19. November. (Telegr.) Ueber die gestrige **Reichstagsersatzwahl** in Rastenburg-Gerdauen-Friedland ist bis jetzt bekannt, daß **Graf Stolberg** (cons.) 5242, **Papendieck** (freis.) 4767, **Lohrenz** (Soc.) 389 Stimmen erhielt. Es fehlen jedoch noch viele Bezirke.

Königsberg, 18. November. Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hat gestern in Betreff **der Kanalisirung der Stadt Königsberg** folgende Beschlüsse gefaßt: I. Die Entwässerung der Stadt wird mit Einschluß der Abführung der menschlichen Auswurfsstoffe nach dem vorgelegten Entwurf und den mit demselben überreichten Zeichnungen und Kostenüberschlägen ausgeführt. II. Die Kosten: 1. für das städtische Kanalnetz unter Errichtung noch einer zweiten Pumpstation und mit unterirdischer Abführung des Regenwassers der ganzen Stadt einschließlich des Haberberger Abfange-Kanals mit 4 360 000 Mk., 2. für den Vorfluth-Kanal auf der Hafflinie Nautzwinkel mit 2 200 000 Mk., zusammen 6 560 000 Mk., werden bewilligt. III. Die Summe von 7 115 000 Mk. wird durch Aufnahme einer Anleihe im Betrage von rund 7 100 000 Mk. gedeckt.

Insterburg, 18. Novbr. Schon wieder ist hier ein **Selbstmord** vorgekommen. Heute früh durchschnitt sich der Infanterist Kilko vom Infanterie-Regiment Nr. 41 die Pulsadern des Halses und verblutete, ehe seine Kameraden etwas merkten. Der Verstorbene stammt aus der Mark Brandenburg her; sein Vater ist ein wohlhabender Besitzer.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 18. Nov. Der mehr als **fürstliche Haushalt**, welchen der verhaftete Commerzienrath **Wolff** führte, wird recht hübsch durch die Auctionsanzeigen illustrirt, welche im Auftrage des Concursverwalters Fischer jetzt veröffentlicht werden. So soll am Freitag Vormittag 10 Uhr durch den Gerichtsvollzieher Theinert in der Roonstraße 3 der gesammte reich ausgestattete **Wagenpark** des Herrn Commerzienraths öffentlich meistbietend versteigert werden. Darunter befinden sich: „4 hochedle Wagenpferde (2 Schimmel, 2 Rappen), 1 hochfeine Doppelkalesche auf Gummi, Neuß'sches Patent, 1 Selbstkutschir-Wagen, ein Phaëton, 1 Neuß'scher Schlitten complet mit Geläute, 1 Paar gold- und 1 Paar silberplattirte Kummetgeschirre, 1 Sielengeschirr, 1 weiße Vorlegedecke, 3 hochfeine Wagendecken und Stallutensilien in großer Zahl." — Mit der Taxirung des gesammten Vorraths an Gold- und Silbersachen ist jetzt der gerichtliche Sachverständige Hausknecht beschäftigt. Die Aufgabe desselben ist keine geringe, denn es handelt sich um kostbare Stücke der Goldschmiedekunst und um so viele Geschmeide, Gold- und Silbersachen, daß man einen ganzen Juwelierladen damit ausrüsten könnte.

— **Wegen unterschiedlicher Schwindeleien** ist der **Schriftsteller** Dr. phil. B. verhaftet worden. Von Geldmitteln gänzlich entblößt, hat B. in einem hiesigen Hotel Wohnung genommen und auf die Versicherung hin, daß er von seinem Vater eine Geldsendung erwarte, Credit erhalten. Ferner hat B. eine Anzahl Goldarbeiter beschwindelt. Er hat sie veranlaßt, ihm gegen eine geringe Anzahlung Armbänder und einen Trauring zu überlassen und sich diesen Kaufleuten gegenüber durch Vorzeigung seines Militärpasses ausgewiesen. Die Schmucksachen will der Hochstapler an Damen verschenkt haben, deren Namen zu nennen ihm seine angebliche Discretion verbietet. Als er gefragt wurde, was er denn mit dem Trauring gemacht habe, da er doch verheirathet sei, hat B. geantwortet, daß ihn dieser Umstand nicht abgehalten habe, sich aufs neue zu verloben und daß er den Ring seiner neuen Braut geschenkt habe. Wahrscheinlich hat B. die erschwindelten Schmucksachen zu Geld gemacht.

Berlin, 18. November. Die mittels des Reichs-Postdampfers „Neckar" beförderte **Post aus Australien** (Abgang aus Sydney 12. Oktober) ist in Brindisi eingetroffen und gelangt für Berlin voraussichtlich am 20. November Vormittags zur Ausgabe.

* [**Die tragikomische Geschichte eines Lotteriegewinnes**] wird in dem „Ob. Anz." wie folgt erzählt: In einer größeren Stadt Oberschlesiens spielten zwei Herren, ein Zahnarzt und ein höherer Beamter, gemeinschaftlich ein ganzes Loos. Der Beamte zahlte am jeweiligen Fälligkeitstermin den Einsatz an den Zahnarzt, welcher alsdann seine Hälfte hinzufügte und das vom Collecteur per Postnachnahme eingesandte Loos einlöste. Zu Beginn des vorigen Jahres nun hatte der Beamte wiederum seine Hälfte an den Zahnarzt bezahlt, der Ziehungstermin kam heran und der Postbote meldete dem Zahnarzt, daß das Loos aus B. angekommen und unter Nachnahme auf der Post zur Abholung bereit liege. Im Drange der Geschäfte vergaß der Zahnarzt die Einlösung — er hatte ja auch, wie gewöhnlich, acht Tage Zeit, so lange bleiben Nachnahmesendungen bekanntlich liegen — bis er eines Morgens aus der Zeitung ersah, daß die Ziehung bereits begannen habe. Er überflog die Gewinnliste und zu seinem freudigen Schreck fand er, daß sein Loos mit 20 000 Mk. gezogen sei. Er eilte sofort zur Post, um das Loos einzulösen, kam aber zu spät, das Loos war auf telegraphische Requisition des Collecteurs an diesen zurückgesandt worden. Der Zahnarzt trat nun mit dem Collecteur wegen Herausgabe des von ihm seit Jahren gespielten Looses beziehungsweise des darauf gefallenen Gewinnes in Verbindung. Der Collecteur ließ sich aber auf nichts ein, das Loos wäre nicht rechtzeitig eingelöst worden und er denke gar nicht daran, den Gewinn herauszuzahlen. Das Ende der Unterhandlungen bildete ein langwieriger Prozeß zwischen Collecteur und Zahnarzt. Nachdem derselbe alle Instanzen durchlaufen, wurde schließlich der Zahnarzt mit seiner Forderung kostenpflichtig abgewiesen. Die Kosten belaufen sich, nebenbei bemerkt, auf einige Tausend Mark. Nun kam aber noch der Beamte, welcher an dem Gewinn mit der Hälfte betheiligt war und seinen Einsatz dem Zahnarzt rechtzeitig bezahlt hatte, und verlangte von diesem den gewonnenen Betrag in Höhe von 9500 Mk. heraus. Der Zahnarzt wollte oder konnte nicht zahlen und ist jetzt von seinem Mitspieler auf Herausgabe des Gewinnantheils verklagt worden. Um das Pech voll zu machen, erhielt kürzlich der Zahnarzt von einem Hamburger Lotteriegeschäft ein Vollloos der Hamburger Staatslotterie zugesandt. Da er aber in dem Lotteriespiel ein Haar gefunden hatte, sandte er nach einigen Tagen das Loos zurück. Die Ziehung beginnt, der Zahnarzt sieht „Spaßes halber" die Liste nach, ob das von ihm zurückgesandte Loos vielleicht gewonnen habe, und richtig, der Haupttreffer mit 100 000 Mk. wäre ihm zugefallen — wenn er das Loos behalten hätte. Gewiß viel Pech hinter einander.

Hamburg, 18. Nov. Beim **Bau** des Fischerhafens **explodirte** gestern Abend in Folge Herausfliegens eines Auswaschpfropfens **der Kessel einer Locomotive.** Zwei Maschinisten und **ein Heizer wurden** schwer verbrüht und sind im Laufe der Nacht im Hospital gestorben. (W. T.)

Wien, 18. November. Der Termin für Anmeldungen zu der **internationalen Musik- und Theater-Ausstellung** ist bis zum 31. Dezember verlängert worden. Spätere Anmeldungen bleiben unberücksichtigt. (W. T.)

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. Novbr. (Privattelegramm.) Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 185. preußischen Klassenlotterie fielen Vormittags:

1 Gewinn von 150 000 Mk. auf Nr. 109 253.
1 Gewinn von 40 000 Mk. auf Nr. 132 303.
1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 164 570.
3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 28 059 34 692 151 811.

35 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 7033 21 513 36 335 37 766 44 249 46 956 48 845 54 635 56 860 60 211 64 567 79 185 79 436 89 477 91 158 92 822 98 720 101 323 107 060 111 733 113 604 127 091 135 950 136 945 147 040 149 756 162 896 165 145 165 810 169 858 179 926 182 732 182 886 183 052 189 429.

29 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 13 566 13 763 15 063 54 253 59 505 64 972 69 771 74 314 85 720 86 150 86 620 86 931 90 769 102 096 105 785 106 566 107 318 109 963 111 540 114 314 123 530 133 754 140 319 145 983 152 514 161 069 163 773 178 357 184 557.

Schiffs-Nachrichten.

Calmar, 14. November. Der englische Dampfer „**Alne Holme**", mit Eisenbahnschienen von Workington, strandete bei Saltholmen, wurde aber von dem Bergungsdampfer „Oeresund" abgebracht.

Mandal, 12. Novbr. Die hiesige Bark „**Johanne**", welche am 5. September von Liverpool mit Salz nach Halifax abging, ist im atlantischen Ocean von der Mannschaft verlassen worden. Die letztere wurde gerettet und in Granville gelandet.

Fredrikshavn, 16. November. **Die schwedische Brigg „Clinton"**, von Portugal mit Salz nach Gothenburg, ist 30 Seemeilen südlich von Hanstholm verlassen worden. Die ganze Mannschaft wurde gerettet.

Maassluis, 15. Novbr. Der norwegische Schooner „**Alex**", von Lissabon mit Salz nach Egersund, und die holländische Fischersmak „**Voornit**" waren in der Nordsee mit einander in Collision. Das erstere Schiff sank; die Mannschaft wurde hier gelandet.

Queenstown, 15. November. Es sind hier weitere Nachrichten über die Strandung des Schooners „**Kitsay**" am 9. September auf Borodina Island und den Verlust von 9 Mann seiner Besatzung eingegangen. Das Schiff gehörte in San Francisco zu Hause und befand sich auf der Reise von Port Townsend nach Shanghae; es brach sofort auf, nachdem es auf die Klippen gerathen war. Der Capitän und 8 Mann retteten sich auf die Insel, wo sie 27 Tage blieben und Hunger litten, bis die Schiffbrüchigen die Aufmerksamkeit eines vorbeikommenden Dampfers auf sich zogen. Dieser nahm sie auf und brachte sie nach Hiogo.

Newyork, 18. Novbr. (Tel.) Der Hamburger Postdampfer „**Russia**" ist, von Hamburg kommend, heute Morgen hier eingetroffen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. November.

		Crs. v. 18.			Crs. v. 18.
Weizen, gelb			5% Anat. Ob.	78,10	78,10
Novbr.-Dez.	233,70	232,70	Ung. 4% Grd.	87,30	86,70
April-Mai	233,70	233,00	2. Orient.-A.	59,70	57,70
Roggen			4% russ. A. 80	88,20	86,60
November	241,00	240,00	Lombarden	34,70	34,00
April-Mai	238,20	237,00	Franzosen..	115,70	114,60
Petroleum			Cred.-Actien	144,70	142,70
per 2000 ℔			Disc.-Com..	165,20	163,80
loco....	23,00	23,00	Deutsche Bk.	141,50	140,10
Rüböl			Laurahütte.	103,00	103,00
November	62,70	62,50	Oestr. Noten	171,85	171,90
April-Mai	61,40	61,00	Russ. Noten	194,25	191,50
Spiritus			Warsch. kurz	193,25	190,75
November	53,40	52,90	London kurz	20,32	20,315
April-Mai	54,10	53,70	London lang	20,21	20,20
4% Reichs-A.	105,50	105,50	Russische 5%		
3½% do.	97,30	97,50	SW.-B. g. A.	65,40	63,20
3% do.	83,40	82,75	Danz. Priv.-		
4% Consols	105,30	105,20	Bank....	—	—
3½% do.	97,60	97,60	D. Oelmühle	126,50	126,50
3% do.	83,30	82,90	do. Prior.	116,00	119,00
3½% westpr.			Mlav. S.-B.	100,50	101,00
Pfandbr..	93,40	93,20	do. S.-A.	48,00	45,20
do. neue..	93,40	93,20	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Pr.	52,20	52,50	Stamm.-A.	65,50	64,25
5% do. Rente	86,50	85,80	Danz. S.-A.	—	—
4% rm. G.-R.	79,70	79,70	5% Trk. A.-A.	77,60	78,00

Hafer Nov. 169, Frühjahr 178.
Fondsbörse: fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 19. November.

Weizen loco matter, per Tonne von 1000 Kgr.
feinglasig u. weiß 126—136℔ 208—260 M Br.
hochbunt 126—136℔ 206—258 M Br.
hellbunt 126—134℔ 205—256 M Br.
bunt 126—132℔ 198—250 M Br.
roth 126—134℔ 190—246 M Br.
ordinär 120—130℔ 185—240 M Br.
168—242 M bez.

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 194 M, zum freien Verkehr 128℔ 238 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per Novbr. zum freien Verkehr 241 M Br., 240 M Gd., do. transit 195 M Br., 194 M Gd., per Novbr.-Dez. zum freien Verkehr 240 M Br., 239 M Gd., do. transit 195 M Br., 194 M Gd., per Dezbr.-Januar zum freien Verkehr 239 M Br., 238 M Gd., per Jan.-Februar zum freien Verkehr 239 M Br., 238 M Gd., per Februar-März transit 200 M bez., per April-Mai transit 202 M bez., do. zum freien Verkehr 239 M Br., 238 M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgr. grobkörnig per 120℔ inländisch 240 M.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 243 M, unterpoln. 195 M, transit 194 M.
Auf Lieferung per Novbr. inländ. 242 M Br., do. transit 194 M Br., per November-Dezember inländ. 240 M Br., transit 193 M bez., per April-Mai inländisch 229 M Br., 228 M Gd., do. transit 198 M Br., 197 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. kleine 106℔ 165 M bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- transf. 168 M, weiße Mittel- transf. 156 M, weiße Futter- transf. 152—155 M.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 165 M bez.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kgr. fein 205—210 M bez.

Spiritus per 1000% Liter contingentirt loco 71½ M Gd., per November 69 M Gd., per Januar-Mai 69½ M Gd., nicht contingentirt 52 M Gd., per Novbr. 49½ M Gd., per Januar-Mai 50 M Gd.

Rohzucker schwächer, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,80—14,00 M bez. per 50 Kgr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 19. November.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Bedeckt. Temperatur 4° R. Wind: W.

Weizen. Inländischer ruhig, unverändert, Transit in matter Tendenz und 1 M niedriger zu notiren. Bezahlt ist für inländischen hellbunt Geruch 119℔ 227 M, weiß 120℔ 231 M, 125℔ 240 M, 130/1℔ 242 M, Sommer- etwas besetzt 131℔ 238 M, für polnischen zum Transit bunt ordinär sehr besetzt 118℔ 173 M, bunt besetzt 124℔ 193 M, rothbunt 125/6℔ 190 M, bunt 126℔ 194 M, 126/7℔ 195 M, 129℔ 196 M, gutbunt 119/20℔ 186 M, 121/2℔ 188 M, 122/3℔ 189 M, glasig 119/20℔ 186 M, 120/1℔, 122℔ und 123℔ 188 M, 126℔ 192 M, hellbunt besetzt 124℔ 190 M, 126/7℔ 194 M, 130℔ 196 M, hellbunt Geruch 126℔ 192 M, hellbunt 125℔ 197 M, 127/8℔ u. 128℔ 198 M, weiß 128℔ 200 M, für russischen zum Transit rothbunt 122℔ 181 M, 126℔ 185 M, hell glasig 127℔ 144 M, 128℔ 176 M, Ghirka 126℔ 183 M, besetzt 119/20℔ 168 M per Tonne.

Termine: November zum freien Verkehr 241 M Br., 240 M Gd., transit 195 M Br., 194 M Gd., Novbr.-Dezbr. zum freien Verkehr 240 M Br., 239 M Gd., transit 195 M Br., 194 M Gd., Dezember-Januar zum freien Verkehr 239 M Br., 238 M Gd., Januar-Februar zum freien Verkehr 239 M Br., 238 M Gd., Febr.-März transit 200 M bez., April-Mai zum freien Verkehr 239 M Br., 238 M Gd., transit 202 M bez.

Regulirungspreis zum freien Verkehr 238 M, transit 198 M. Gekündigt 50 Tonnen.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 119℔ 240 M per 120℔ per Tonne. Termine: Novbr. inländ. 242 M Br., transit 194 M Br., Novbr.-Dezbr. inländisch 240 M Br., transit 193 M bez., April-Mai inländisch 229 M Br., 228 Gd., transit 198 M Br., 197 M Gd. Regulirungspreis inländisch 243 M, unterpolnisch 195 M, transit 194 M. — **Gerste** ist gehandelt, inländische kleine 106℔ 165 M per Tonne. — **Hafer** inländisch 165 M per Tonne bez. — **Erbsen** polnische zum Transit Koch- 168 M, Mittel- 156, 163 M, Futter- 152 M, russ. zum Transit Futter- 155 M per Tonne gehandelt.

Pferdebohnen poln. zum Transit 145 M per Tonne bez. — **Schweinebohnen** poln. zum Transit 140 M per Tonne gehandelt. — **Leinsaat** russ. zum Transit fein 200, 205 M per To. bezahlt. — **Senf** russ. zum Transit braun 145 M per Tonne gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 71½ M Gd., per Novbr. 69 M Gd., per Jan.-Mai 69½ M Gd., nicht contingentirter loco 52 M Gd., per Novbr. 49½ M Gd., per Jan.-Mai 50 M Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 18. November. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 116℔ 228 M bez., bunter 124℔ 233, russ. 122℔ 182, bes. 176, 123℔ 180, bes. 176, 124℔ u. 125℔ 183, 184, 126℔ 186, 188, 127℔ 186, 188, 130℔ u. 131℔ 190, aus dem Wasser 119℔ u. 120℔ 180 M bez., gelber russ. 120/1℔ 183 M bez., rother 121℔ 222, 122℔ 225, 124℔ 230, 124/5℔ 224, 126/7℔ 234, russ. 128℔ u. 129℔ 185,50, 129℔ 185 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 115/6℔ bes. 222, 116℔ 231, 118/9℔ und 119/20℔ 232 M per 120 ℔. — **Hafer** per 1000 Kgr. 158, 159, 160, bes. 150 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kgr. russ. gelbe 195 M bez., graue russ. 135 M bez., grüne 218 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 161, russ. 144 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 135, 136 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. hochfeine russ. 200, 222, 228 M bez., feine russ. 187 M bez., mittle russ. 160 M bez. — **Rübsen** per 1000 Kgr. russ. 218 M bez. — **Dotter** per 1000 Kgr. russ. ger. 125 M bez. — **Spiritus** per 10000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 73½ M Gd., nicht contingentirt 53¾ M Gd., per November nicht contingentirt 53¼ M Gd., per Novbr.-März nicht contingentirt 53 M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 53¼ M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 53¾ M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 18. November. Getreidemarkt. **Weizen** fest, loco 225—231, per November 234,00, per April-Mai 233,00. — **Roggen** fest, loco 225—231, per Novbr. 239,00, per April-Mai 234,00. — Pommerscher Hafer loco neuer 170—172. — **Rüböl** unveränd., loco per Nov. 61,50, per April-Mai 61. — **Spiritus** fest, loco ohne 50 M Consumsteuer —, 70 M Consumsteuer 52,70, per November 51,70, per April-Mai 52,40. — **Petroleum** loco 11,10.

Berlin, 18. November. **Weizen** loco 227—237 M, bunter 233 M ab Boden, per Novbr.-Dezbr. 232,50—232,75 M, per Dez.-Jan. 232,50—232,75 M, per April-Mai 232,50—233 M. — **Roggen** loco 230—242, guter inländ. 237—239 M ab Bahn, per November — M, per November-Dezember 239,50—240,25—239,75 M, per April-Mai 236—237,25—236,75 M. — **Hafer** loco 164—180 M, ost- und westpreuß. 165—171 M, pommerscher und uckermärk. 166—171 M, schlesischer 167—171 M, feiner schlesischer 172—174 M ab Bahn, per Nov.-Dezbr. 168,75—169—168,75 M, per Dezbr.-Januar 170,75 M, per April-Mai 176,50—177 M. — **Mais** loco 163—173 M, per Novbr. 165 M nom., per Nov.-Dez. 162 M, per April-Mai 137,50 M. — **Gerste** loco 160—210 M. — **Kartoffelmehl** per Novbr. 36,50 M. — **Trockene Kartoffelstärke** per Novbr. 36,50 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** per Nov. 20,25 M. — **Erbsen** loco Futterwaare 187—200 M, Kochwaare 210—250 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 32,00—30,50 M, Nr. 0 28,50—26,50 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 33,00—32,00 M, ff. Marken 35 M, per Novbr. 32,85—32,95 M, per Novbr-Dezbr. 32,85—32,95 M, per Dezbr.-Januar 32,85—32,95 M, per Januar-Februar 32,85—32,95 M, per April-Mai 32,65—32,70 M. — **Petroleum** loco 23 M, per Novbr.-Dezbr. 23,20 M, per Dezbr.—Jan. 23,40 M — **Rüböl** loco ohne Faß 61,5 M, per Nov. 62,4—62,5 M, per Novbr.-Dezbr. 61,8—62,0—61,9 M, per April-Mai 62 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 73 M, loco unversteuert (70 M) ohne Faß 53,6 M, per Nov. 52,5—52,9 M, per Novbr.-Dezbr. 52,5—52,9 M, per Dezbr.-Januar 52,5—52,9 M, per Januar-Februar 52,7—53,1 M, per April-Mai 53,2—53,7 M, per Mai-Juni 53,4—53,9 M, per Juni-Juli 53,7—54,2 M, per Juli-August 54,2—54,6 M.

Magdeburg, 18. Nov. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 18,15, Kornzucker excl., 88% Rendement 17,80. Nachproducte excl., 75% Rendement 15,60. Steigend. Brodraffin. I. 28,25. Brodraffinade II. 28,25. Gem. Raffinade mit Faß 28,75. Gem. Melis I. mit Faß 27,00. Fest. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Novbr. 14,30 bez., 14,25 Br., per Dezbr. 14,30 bez., 14,27½ Br., per Januar 14,45 Br., per Januar-März 14,45 Gd., 14,50 Br. Anfangs erregt, Schluß abgeschwächt.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 18. November. Wind: NNW.
Angekommen: Rebecca, Ringe, Kopenhagen, Ballast.
19. November. Wind: W.
Angekommen: Livonia (SD.), Rähtke, Newcastle, Kohlen. — Hoffnung, Brinckmann, Grimsby, Kohlen.
Im Ankommen: 1 Brigg, 1 Dampfer.

Plehnendorfer Kanalliste.

18. November.
Schiffsgefäße.
Stromauf: 12 Kähne mit div. Gütern.
Stromab: Fabricius, Hinterthor, 20 T. Weizen, — Schilkowski, Tiegenhof, 24 T. Weizen, 1 T. Raps, Stobbe, Danzig. — D. „Linau", Tiegenhof, 50 T. Zucker, 50 T. Melasse, Manfried, Neufahrwasser.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 18. November. Wasserstand: ±0,00 Meter.
Wind: SO. Wetter: trübe.
Stromauf:
Von Danzig nach Thorn: Greiser, leer.
Von Danzig nach Wloclawek: Skiederski, Gievert, 75 000 Kgr. Steinkohlen. — Posenauer, Jck, 8100 Kgr. Heringe, 7329 Kgr. Soda, 47 938 Kgr. Thonerde. — Geschke, Jck, 8036 Kgr. Kupfervitriol, 11 353 Kgr. Chlorkalk, 48 281 Kgr. Thonerde. — Tietz, Jck, 117 998 Kgr. Soda, 4553 Kgr. Pottasche, 4916 Kgr. Oele, Fette, Holzmasse.
Von Danzig nach Thorn: Wonda, Jck, — Liedtke, Jck, Stückgüter.
Von Thorn nach Polen: Dauer, leer.
Stromab:
Stetz, Neumark, Ploch, Danzig, 61 200 Kgr. Weizen.
Drenikow, Fürstenberg, do., do., 79 050 Kgr. Weizen.
Gandau, Goldmann, do., do., 61 850 Kgr. Weizen.
H. Gandau, Fürstenberg, do., do., 56 163 Kgr. Weiz.
Will, Wolffsohn, do., do., 56 100 Kgr. Weizen.
F. Stetz, do. do., do., 56 100 Kgr. Weizen.
Holztraften.
Stromab: 2 Traften eichene Schwellen, Plancons, Klötze, Stäbe, kieferne Mauerlatten, Sleepers, Rowno, Bronstein, Janowski, Pawlowski, Kirrhahen.

Meteorologische Depesche vom 19. November.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.").

Stationen.	Bar. Mil.	Wind		Wetter.	Tem. Celf.
Mullaghmore	748	S	7	wolkig	8
Aberdeen	751	S	3	wolkig	7
Christiansund	—	—	—	—	—
Kopenhagen	766	SO	1	Regen	4
Stockholm	765	N	2	bedeckt	2
Haparanda	766	NW	2	bedeckt	—7
Petersburg	770	OSO	1	heiter	—12
Moskau	763	N	3	bedeckt	—15
CorkQueenstown	757	SW	6	halb bed.	10
Cherbourg	762	SSW	4	halb bed.	12
Helder	762	SW	3	wolkig	10
Sylt	761	S	1	Nebel	5
Hamburg	764	SO	1	Nebel	6
Swinemünde	767	SSO	4	bedeckt	3
Neufahrwasser	767	W	2	bedeckt	3
Memel	765	N	3	Regen	2
Paris	767	S	2	Nebel	11
Münster	764	SSW	4	bedeckt	11
Karlsruhe	768	still	—	wolkig	8
Wiesbaden	768	still	—	bedeckt	8
München	770	S	3	halb bed.	4
Chemnitz	768	S	2	bedeckt	7
Berlin	767	SSO	2	bedeckt	5
Wien	770	W	1	bedeckt	3
Breslau	769	SW	2	bedeckt	4
Ile d'Aix	764	OSO	2	wolkenlos	8
Nizza	770	O	2	halb bed.	9
Triest	770	still	—	heiter	8

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Depression, welche gestern westlich von Irland lag, ist nordostwärts nach den Hebriden fortgeschritten und veranlaßt über den britischen Inseln vielfach starke Südwestwinde. Am höchsten ist der Luftdruck über Oesterreich und der Alpengegend. In Deutschland dauert das milde, vorwiegend trübe Wetter allenthalben fort, vielfach ist Regen gefallen; die Temperatur liegt in den westlichen Gebietstheilen bis zu 8 Grad über dem Mittelwerthe. Im nördlichen Rußland herrscht strenge Kälte.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Nov.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
19	8	765,8	+ 3,5	W., mäßig; leicht bedeckt.
19	12	766,3	+ 4,7	WSW., frisch; leicht bedeckt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.



J. M. Kutschke,

Danzig, Langgasse Nr. 4. — Zoppot, Seestraße Nr. 12.



Colonialwaaren- u. Delicatessen-Magazin

empfiehlt zu den billigsten Preisen seine großen

Lebensmittel-Vorräthe

in nur allerbesten Qualitäten.

Import feiner Colonialwaaren.

Caffee, Thee und Vanille. Cacao, Chocoladen, Biscuits.

Feine Wurst- und Räucherwaaren.

Tafel-Liqueure und Weine.

Prompter Versandt nach außerhalb. Kisten und Emballage gratis. (2582

„Neptun“,

Wasserleitungsschäden- und Unfall-Versicherungsgesellschaft zu Frankfurt a. M.

Die Gesellschaft versichert zu festen und billigen Prämien:
1. Gebände, Mobilien und Waarenlager gegen Wasserleitungsschäden aller Art.
2. Hausbesitzer und Miether, in ihrer Eigenschaft als solche, gegen alle civilrechtlichen Haftverbindlichkeiten wegen Körperverletzungen und/oder Sachbeschädigungen, welche ihnen nach Maßgabe der einschlägigen reichs- oder landesgesetzlichen Bestimmungen obliegen.

Nähere Auskunft ertheilen und Versicherungsabschlüsse werden vermittelt durch die General-Agentur in Danzig (2565

Stephan Dix, Heilige Geistgasse 79, Danzig.

Königlich

Preuss. Staats-Lotterie

Ziehung täglich bis 5. December cr.

Haupttreffer:

1 × 600,000, 2 × 300,000, 2 × 150,000 Mk.,

i. Sa. 65,000 Gewinne = 22 Millionen 157,180 Mark.

Hierzu empfehlen und versenden

Originalloose ohne jede Bedingung 1/1 M. 184, 1/2 M. 92, 1/4 M. 46, 1/8 M. 25.

Antheile 1/10 M. 20, 1/16 M. 12 1/2, 1/20 M. 10, 1/32 M. 6 1/4, 1/64 M. 3 1/4.

Portis und amtliche Gewinnlisten 1 Mk. extra.

Oscar Bräuer & Co., Berlin W., Leipzigerstr. 103.

Versandt erfolgt täglich. Nachnahmen werden prompt expedirt.

Telegramm-Adr.: Lotteriebräuer-Berlin. Reichsbank-Giro-Conto. (2548

Danziger Ruder-Verein.

Unter Hinweis auf unser Circular bemerken wir, daß die Liste zur Theilnahme an dem am 26. cr. stattfindenden Familien-Abend am

23. cr.

geschlossen wird. Eintrittskarten werden bei Herrn **W. F. Burau,** Langgasse 39 verabfolgt.

Sonnabend, den 21. cr., Abends 8 1/2 Uhr, in der städtischen Turnhalle, Gertrudengasse

Turnen.

Die Turnübungen werden während des Winters an jedem Sonnabend abgehalten und wird um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht. (2559

Der Vorstand.

Neue Synagoge.

Gottesdienst.

Freitag, den 20. November cr., Abends 4 Uhr.

Sonnabend, 21. November cr., Vormittags 9 Uhr.

An den Wochentagen Abends 4 Uhr, Morgens 7 Uhr. (2561

Die Geburt eines Knaben zeigen an (2547

Leipzig-Plagwitz, den 18. November 1891

Dr. Ernst Groth und Frau Franziska geb. Apel,

Gestern Vormittag 10 Uhr starb nach 5tägigem schweren Leiden unser lieber uns unvergeßlicher Freund und Hausgenosse, fern von seiner Heimath Wien, Herr Wiegemeister

Franz Rödig

im 39. Lebensjahre.

Dieses seinen vielen Freunden und Bekannten zur Nachricht.

Ehre seinem Andenken!

Familie R. Schulz.
Familie K. Pfundt.

Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Altst. Graben 14, aus nach St. Brigitten, Halbe Allee, statt.

Nach kurzem Leiden am Lungenkatarrh wurde mir gestern meine geliebte Schwester

Johanna Hoepfner

durch den Tod genommen.

Mathilde Hoepfner

z. Z. Bromberg, den 18. November 1891. (2554

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Dorf Schwetz, Band I, Blatt 14, auf den Namen des Karl Hell eingetragene, zu Dorf Schwetz, im Kreise Graudenz, belegene Grundstück

am 17. Dezbr. 1891,

Vorm. 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 11, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1031,64 M Reinertrag und einer Fläche von 99,49,89 Hektar zur Grundsteuer, mit 330 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III, Vormittags von 11—1 Uhr eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 17. Dezbr. 1891,

Mittags 12 1/2 Uhr,

an Gerichtsstelle, verkündet werden. (2552

Graudenz, den 14. Novbr 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In das hiesige Genossenschaftsregister ist unter Nr. 8 eingetragen worden:

Firma der Genossenschaft:
Bank zu Portschweiten eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Sitz der Genossenschaft:
Portschweiten.

Rechtsverhältniße der Genossenschaft:
Laut Statut vom 30. October 1891 ist Gegenstand des Unternehmens die Beschaffung der im Gewerbe und Wirthschaft der Mitglieder nöthigen Geldmittel durch gemeinschaftlichen Betrieb von Bankgeschäften.

Alle Bekanntmachungen und Erlasse in Angelegenheiten der Genossenschaft, sowie die dieselbe verpflichtenden Schriftstücke ergehen unter deren Firma und werden von zwei Vorstandsmitgliedern unterzeichnet. Zur Veröffentlichung ihrer Bekanntmachungen bedient sich die Genossenschaft des Blattes „Pielgrzym“ in Pelplin, oder des „Stuhmer Kreisblatts“.

Den Vorstand bilden:
1. Der Besitzer Theophil Lemkowski aus Portschweiten als Direktor,
2. Der Besitzer Johann Lemkowski ebendaselbst als Kassirer,
3. Der Besitzer Franz Demski aus Straszewo als Controleur.

Die Zeichnung des Vorstandes erfolgt für die Genossenschaft durch mindestens zwei Vorstandsmitglieder und zwar in der Weise, daß die Zeichnenden zu der Firma der Genossenschaft ihre Namensunterschrift hinzufügen.

Das Statut befindet sich bei den Registerakten Blatt 5 folgende.

Eingetragen zu Folge Verfügung vom 13. November 1891 am 14. November 1891.

Außerdem wird bekannt gemacht, daß die Einsicht der Liste der Genossen während der Dienststunden des Gerichts Jedem gestattet ist. (2553

Stuhm, 14. November 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist zufolge Verfügung vom 17. November 1891 an demselben Tage eingetragen unter Nr. 213:

Kaufmann **Hermann Wegner** zu Lauenburg i. Pomm.

Ort der Niederlassung: Lauenburg i. Pomm.

Bezeichnung der Firma: **Hermann Wegner.**

Lauenburg i. Pomm., den 17. November 1891. (2541

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist zufolge Verfügung vom 17. November 1891 an demselben Tage eingetragen unter Nr. 214:

Kaufmann **Johannes Koch** zu Lauenburg i. Pomm.

Ort der Niederlassung: Lauenburg i. Pomm.

Bezeichnung der Firma: **Johannes Koch.**

Lauenburg i. Pomm., den 17. November 1891. (2542

Königliches Amtsgericht.

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Wegmüde.

Roman von **Arpad Imre.**

Preis geh. M 5, geb. M 6.

Die Handlung dieses Romans, deren Scenerie Wien, Berlin und Venedig bildet, bewegt sich in jenen Kreisen, in denen sich die vornehme Welt mit dem modernen Künstlerthum berühren. Ein leidenschaftlicher Conflict ist darin in hinreißender Weise geschildert und zu ergreifendem Austrag gebracht. Lebendigkeit und Wahrheit der Darstellung, sowie eine temperamentvolle Charakteristik verleihen dem Buche ein ungewöhnliches Interesse. (2550

Stotterer

Auszug aus einem Atteste des Herrn Dr. **Pfundtner, Stadtschulrath in Breslau,** sagt u. a.: Es liegt dies vor Allem in seiner einfachen auf Beobachtung der natürlichen Gesetze beruhenden, zu dem sonstigen derartigen Verfahren einen erfreulichen Gegensatz bietenden Methode u. s. w. „Dem vorstehenden Atteste des Herrn Stadtschulrath Dr. Pfundtner, welches mit dem Originale wörtlich übereinstimmt, schließt sich Unterzeichneter hinsichtlich der Erfolge, welche Herr D. Tenweges während seiner hiesigen Thätigkeit erzielt hat, aus vollster Ueberzeugung an“.

Liegnitz, den 3. Juli 1888.

(L. S.) **Schröder, Schulrath und königl. Kreis-Schul-Inspector.**

Anmeld. nehmen wir nur noch einige Tage entgegen. Keine Taktmethode, **kein** langsames Sprechen. **Heilerfolge mehrfach durch Königliche Behörden** ausgezeichnet. Auszug mit amtl. begl. Dankschreiben, darunter **von hervorragenden Aerzten in Danzig über 25jähr. nachhaltige** Erfolge kostenfrei. Unbem. humanste Rücksicht. **Sprechst. tägl. von 12—1 u. 4—5 Uhr** Nachmittags. Sonntags-Annonce bitte zu beachten. D. Tenweges u. Sohn a. Burgsteinfurt. **Zur Zeit in Danzig Lastadie 28—29 part. rechts.** (2403

Loose zur **Antisclaverei-Lotterei** zu Originalpreisen,
Loose zur **Berliner Rothen Kreuz-Lotterie à M 3,**
Loose zur **Weimarschen Kunst-Ausstellungs-Lotterie a M 1,**
Loose zur **Geld-Lotterie für das Kaiser Friedrich Krankenhaus in San Remo à M 3,**
vorräthig bei

Th. Bertling, Gerbergasse Nr. 2. (8904

Antisclaverei-Lotterie. Ganze, Halbe und Zehntel Originalloose empfiehlt **Hermann Lau,** Langgasse 71.

Antisklaverei-Lotterie.

Ganze, halbe und zehntel Original-Loose bei **Friedrich Haeser, Kohlenmarkt 2.** (2562

Mein Atelier

für **künstliche Zähne, Plomben von Gold, Platina, Amalgan etc.** befindet sich **Matzkauschegasse Nr. 2'.**

A. Brettschneider, Dentist. (2350

Hühneraugen,

eingewachsene Nägel, Ballenleiden werden von mir schmerzlos entfernt. Frau **Aßmus,** gepr. concess. Hühneraugen-Operateur, Tobiasgasse, Heiligegeist-Hospital auf dem Hofe, Haus 7, 2 Tr. Thüre 23.

Dampfer-Gelegenheit

noch diesen Monat nach:

Liverpool, Greenock, Glasgow.

Güteranmeldungen erbittet **Wilh. Ganswindt.**

Kochschule,

„Verein Frauenwohl“, Vorstädt. Graben 62.

Der Unterricht für das nächste Quartal beginnt am 2. Januar 1892. Um zeitige Anmeldungen von Schülerinnen wird gebeten. Bestellungen auf warme und kalte Speisen werden gern daselbst angenommen. (2556

Stonsdorfer-Bitter u. Alpenkräuter-Liquer

bereitet aus den edelsten Vegetabilien des schlesischen Gebirges, offerirt in ganzen und halben Flaschen

Gustav Gawandka, 10 Breitgasse 10.

Allgemein anerkannt das Beste für hohle Zähne ist: **Apotheker Heißbauer's schmerzstillender Zahnkitt** zum Selbstplombiren hohler Zähne. Preis p. Schachtel M 1, zu beziehen in den Apotheken. In Danzig in der **Altstädtischen Apotheke, Rathsapotheke** und **Elephanten-Apotheke,** Breitg. 15.

Damentuche

in modernen vorzüglichen Farben, bester Qualität, empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten, festen Preisen

F. W. Puttkammer, Tuchhandlung en gros & en detail. Gegründet 1831. (2568

Weiße Holzsachen

zum Bemalen, Schnitzen und Brennen, sowie Elfenbein-Karten zum Bemalen sind wieder in reicher Auswahl vorräthig und empfehle ich dieselben zu billigen Preisen. (2578

E. Viegut, Melzergasse Nr. 16.

M. Radge, Damenschneiderin, Beutlergasse 8', empfiehlt sich den geehrten Damen ganz ergebenst zur saubern und billigen Anfertigung eleganter, wie einfacher Garderobe.

Militär-Strumpf-Tricots,

Special-Fabrikat, Qualität, Preise u. Conditionen ohne Concurrenz.

Regelmäßige Abnehmer eventl. tüchtige Verkäufer überall gesucht. Gefl. Offerten unter 590 Z. U. an **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Berlin SW.** (2544

Jedermann

kann Gesellschaften u. Bekanntenkreise auf das köstlichste amüsiren mit herrlichsten frappirendsten Zauberkunststückchen (ohne Apparate). Näheres d. **Rud. Mosse,** Dresden, unter H. St. 111, ganz kostenfrei. (117

Zum modernen Frisieren

in wie außer dem Hause empfiehlt sich **Sidonie Fuchs,** Breitgasse Nr. 41, 1 Treppe. (2543

Fracks

sowie ganze Anzüge werden stets verliehen **Breitgasse 36** bei **J. Baumann.**

Wer unterrichtet in Danzig Französisch nach Methode Berlitz? Adressen unter Nr. 2533 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Neuheiten

in **Regenröcken, Reisedecken, Wagen- und Schlittendecken, Plaids, Regenschirmen, Unterkleidern, Jagdwesten, Ueberbindetüchern, Cravatten, seidenen Taschentüchern.**

F. W. Puttkammer, Tuchhandlung en gros und en detail, gegründet 1831. (2567

Waschleder-Handschuhe

für **Damen, Herren und Kinder** empfiehlt zu soliden Preisen

Langgasse 6, J. Rieser aus Tyrol, Langgasse 6.

Elegante Cravatten in schönen Mustern.

Metall-Grabkränze

in sehr hübschen Dessins — einfache bis feinste — zu billigsten Preisen empfiehlt

Rudolph Mischke, Langgasse No. 5. (2417

Die Dachpappenfabrik

von **Herrm. Berndts - Danzig**

(seit 1856 im Betriebe)

empfiehlt ihre bestbewährten Fabrikate als: feuersichere Asphalt-Dachpappen in verschiedenen Stärken, Holzcement, Asphalt-Isolirplatten, Asphalt uud Asphaltirungen, sowie sämmtliche Dachdeckmaterialien und übernimmt Herstellung von einfachen, doppellagigen Pappdächern und Holzcementdächern.

Als anerkannt beste Biere empfehle:

Münchener Augustinerbräu	18 Flaschen	für 3 M.
Königsberger, hell und dunkel	30 -	- 3 -
ff. Culmbacher	15 -	- 3 -
Vorzügl. Malz-Gesundheitsbier	25 -	- 3 -
Engl. Porter (von Barclay Perkins u. Co.)	10 -	- 3 -
ff. Grätzer (alt)	30 -	- 3 -

sowie Münchener Augustinerbräu und Königsberger in Gebinden zu billigsten Preisen. (2555

N. Pawlikowski, Hundegasse 120.

Nathan Blau, Stolp i. Pomm.,

Liqueurfabrik u. Spirituosen-Importgeschäft, **Gegründet im Jahre 1852.**

Versand zu billigsten Engrospreisen.

Postkistchen enthaltend 1 Fl. deutsch. Benedictiner, 1 Fl. Kurfürstl. Magenbitter, 1 Fl. Ingbermagenwein, alles bester Qualität, mit 4 M portofrei unter Nachnahme. (180



anerkannt vorzüglichste Qualität und Konstruktion. Auswahl (15 Federn) 30 ₰. — In jeder Handlung vorrätig. Ausführl. Preisliste mit Abbildungen auf Wunsch kostenfrei. Berlin * F. SOENNECKEN's VERLAG * BONN * Leipzig.

Gold u. Silber

kauft stets und nimmt zu vollem Werth in Zahlung

G. Seeger, Juwelier und Königl. vereidigter Taxator, Goldschmiedegasse Nr. 22.

NB. Gr. Goldwaaren- und Uhren-Lager.

Kutscher-Röcke, Kutscher-Mäntel

mit Pellerine oder Pelzkragen empfiehlt sehr preiswerth

J. Baumann, Breitgasse 36. (2540

Beste englische und schlesische

Steinkohlen

für den Hausbedarf, sowie trockenes Fichten- u. Buchen-Kloben- und Sparherdholz, Coaks offerirt zu billigsten Preisen

A. Encke, Burgstraße Nr. 8/9 (8814

Verkauf.

Ein in volkreichster Gegend von Hamburg-Altona belegenes **Butter- und Conserven-Detail-Geschäft** (Eckladen) mit monatlicher Einnahme von 4000—5000 M, soll preiswerth verkauft werden. Fachkenntniß nicht erforderlich. Näheres durch (2551 **Bernhard Braasch, Hamburg,** Peterstraße Nr. 10.

Ein gut erhaltener, ganz geschlossener Wagen von Neuß-Berlin, ist billig wegen Mangel an Raum zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Elegantes Pianino, vorz. Ton, leichte Spielart, billigst zu verk. **Jopengasse 56''.** (2575

Zwei Zehntel Passepartout, 1. Reihe Parquet, sind zu vergeben Langgasse 76''. (2574

2000

Stück gute einfache Säcke, einmal gebraucht, zur Verpackung von Getreide, Kartoffeln u. s. w. sich eignend, offerire a 25 ₰ per Stück. Proben zu 25 Stück auf Wunsch zu Verfügung.

H. Lachmann, Danzig, Büttelgasse 3. (2503

Haupt- u. Specialagenturen für **Unfallversicherungen** 2c. sind für Danzig und Westpreußen zu besetzen.

Adressen unter Nr. 2572 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Messina-Haus sucht für Danzig u. Distrikt rührigen Agenten. Artikel: Frucht-Essenzen, Südfrüchte, Bimstein, Oel etc. Ia. Referenzen nöthig.

Offerten unter H. 09064 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.** (2545

Einen Lehrling mit guter Schulbildung suche für mein Waaren-Engros-Geschäft per sofort. (2573

Wilhelm Kaeseberg, Danzig.

Ein achtbar. älterer Kaufmann wünscht die Vertretung einer soliden Hypothenbank für einen aufblühenden Ort mit großer Bauthätigkeit zu übernehmen.

Adressen unter 2518 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein ehrliches, ansehnliches **Mädchen** aus guter Familie suche ich für mein Geschäft als Schänkerin.

Leop. Schmuck, Hotelbesitzer, Lauenburg i. Pomm. 2435)

Stellensuchende jed. Berufs placirt schnell **Reuters Bureau,** Dresden, Ostea-Allee 35. (147

Empfehle von sogleich od. spät. tücht. anspruchsl., jung. auch ältere Wirthinnen f. Stadt und Land, mit der feinen Küche vertraut, sowie junge Mädch. z. St. der Frau, Ladenmädchen für Ausschank und Bäckerläden, rüst. erfahrene Kinderfrauen m. sehr gut. Zeugn. f. Land, ferner: fleiß. erf. Hofmstr., d. zugl. Stellmacherarbeit können, sow. jung. Hofmstr. (Besitzersöhne), Kutscher, Knechte, Viehfütterer und Jungen fürs Land mit gut Dienstbüchern. **Helene Prohl,** Langgarten 115'.

Einen unverh. Schmied, d. auch Stellmacherarb. verst. empf. f. Gut **Prohl,** Langgarten 115'.

Zwei tücht. j. Wirthinnen f. Land, die mitmelken, empf. **Prohl,** Langgarten 115'. (2571

Ein junger Mann, Materialist, gegenw. noch in Stell., sucht, gest. auf gute Zeugn., p. 15. Dezbr. ev. 1. Januar 1892 Stellung.

Gefl. Offerten unter A. B. 500 postlagernd Dirschau.

Ein junger Mann,

mit der Speditions- u. Assecuranz-Branche vertraut, sucht per sofort oder auch später ähnliche Stellung.

Offerten unter Nr. 2566 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein junger Mann

mit guter Handschrift, der im Assecuranz-Geschäft bewandert, sucht Stellung als Commis.

Gefällige Offerten unter 2583 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zur Anlage einer Fabrik

wird ein **heller Arbeitsraum** im massiven Gebäude, **Lagerschuppen** u. **Comtoir** z. 1. Jan. z. miethen ges.

Offerten mit Preisangabe unter 2584 in der Exped. d. Ztg. erb.

כשר Restaurant,

Breitgasse 3. Heute Abend frische Würstchen aus der Fabrik von **B. Kuttner-Thorn.** (2560

Restaurant Einigkeit,

Weidengasse Nr. 46. Heute Abend:

Königsberger Rinderfleck.

2569) **Carl Aßmus.**

Gambrinus-Halle,

Ketterhagergasse 3, empfiehlt **vorzügl. Mittagstisch in und außer dem Hause. Abendspeisenkarte** sehr reichhaltig. **Familien- und Billard-Säle** bestens renovirt, auf Wunsch auch für geschlossene Gesellschaften und Vereine.

Tattersall-Restaurant.

Heute Abend: Königsberger Rinderfleck.

2570) **J. König,** Deconom.

Heute: Blut- u. Leberwurst, eigenes Fabrikat. (2563

Morgen Abend: Rinderfleck.

A. Thimm, jetzt 1. Damm Nr. 7.

Restaurant A. Penquitt,

Junkergasse 3, am Dominikanerplatz. Heute Abend:

Frei-Concert,

verbunden mit **Wurst-Picknick,** eigenes Fabrikat, wozu höflichst einladet **A. Penquitt.**

Kaiser-Panorama.

Langgasse Nr. 42', Café Central.

Reise durch England (Schottland.)

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Freitag, den 20. November:

7. Sinfonie-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I. unter Leitung des Königl. Musik-Dirigenten Herrn **C. Theil.**

(U. A.: Kaiser-Marsch v. Wagner, Vorspiel z. d. Op.: „Die Meistersinger“ v. Nürnberg v. Wagner, Egmont-Ouverture v. Beethoven, Scherzo a. d. Sommernachtstraum von Mendelssohn. Ungarische Tänze v. Brahms, Unvollendete H.-moll-Sinfonie v. Schubert etc.) Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 50 ₰, Logen 75 ₰. (2564

Sonntag, den 22. November cr.

Großes Concert (ernsten Inhalts.)

Carl Bodenburg.

Danziger Stadttheater.

Freitag: 45. Abonnements-Vorstellung. P. P. D. Novität! Zum 3. Male: **Der Viceadmiral.**

Sonnabend: 2. Serie roth. 46. Abonnements-Vorstellung. P. P. E. Novität! Zum 11. Male: **Cavalleria Rusticana.** Oper. Vorher: **Die weiße Dame.** Oper.

Sonntag, Nachmittags 4 Uhr: Bei halben Opern-Preisen. **Der Müller und sein Kind.** Volksschauspiel.

Abends 7 1/2 Uhr. P. P. A. VIII. Novität! Zum 1. Male: **Das verlorene Paradies.** Schauspiel von Fulda.

Montag: P. P. B. Erstes Gastspiel der königlichen Kammersängerin Moran Olden. Carmen.

Wilhelm-Theater

Direction: Hugo Meyer.

Freitag, Abends 7 1/2 Uhr,

Theater- u. Künstl.-Vorstell.

Des Löwen Erwachen, Operette.

Debüt Sisters Vivian. engl. Sängerinnen u. Tänzerinnen, sowie Auftreten des gesammten neu engag. Künstler-Personals.

Z. Vorb.: Cravalleria musicana.

Eine silberne Taschenuhr nebst Kette u. Tasche mit d. Namen G. Zastrow ist Sonntag in der Fleischergasse verloren. Um Rückgabe wird gebeten Wiebenkaserne, 2. Comp., Gren.-Reg. König Fr. I.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.